

Danziger Zeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Austräger oder Zweigstellen monatl. 2,50 D., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 D., nach Pommern durch Träger 4,00 D., durch die Post 4,25 D., nach Polen unter Kreuzband 8,25 D., Einzelpreis 0,15 D., Sam. 0,25 D. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat der Besteller od. Subskribent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. Innerl. Manusk. werden nicht zurückgegeben. Fernsprecher: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptverteilung: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenfeld 10 Pf., im Rahmenfeld (38 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfähige nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plak. u. Terminverpflichtungen sowie teleph. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Falsch gesetzte und unrichtig adressierte Anzeigen werden ohne Rücksicht auf die Kosten nicht angenommen. Bei verspäteter Zahlung, Kontoführung, Vergleichen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Geschäftsstand Danzig. Telefon: 248 97. Danzigsitzung Danzig.

Die Rolle der NSDAP im neuen Reich

Programmatistische Erklärungen Adolf Hitlers auf der Führertagung in Berchtesgaden.

Berchtesgaden.

Die Reichspressstelle der NSDAP. teilt mit: Die Führertagung der NSDAP. nahm Sonnabend auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand Sonnabend

die große Rede, die der Führer Adolf Hitler vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern

hielt. In seinen dreistündigen Ausführungen, die sich mit der innerpolitischen, wirtschaftspolitischen und außenpolitischen Lage befaßten, erinnerte der Führer einleitend daran, daß er hier an einer für die NSDAP. historischen Stelle spreche. Hier in diesem Hause seien einst die Pläne entworfen worden zur ersten Erhebung der Partei im November 1923, die zwar noch nicht zum Erfolg geführt habe, aber dennoch für die Entwicklung der Bewegung von großer Bedeutung gewesen sei.

Wenn man damals nicht wenige Tage vor dem Losschlagen der anderen gehandelt hätte, wäre das Gezielte des Handelns auf die andere Seite übergegangen, was vorausichtlich das Ende des Reiches bedeutet hätte.

Hier sei ferner der Zufluchtsort gewesen für viele Flüchtlinge der Bewegung. Hier habe er später die Pläne zur Reorganisation der Partei gefaßt. Man sehe hier oben in den Bergen manches zielklarer als unten unter den Menschen, und auch in der Zeit, die er jetzt hier oben verbringe, würden wieder große Entschlüsse reifen.

Zur innenpolitischen Lage

führte Adolf Hitler aus: Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hätten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahre gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Füh-

rung in die Partei setze. Aus diesem ergäben sich auch die Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft.

Adolf Hitler ließ keinen Zweifel darüber, daß die Partei auch die Macht mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei. Ordnung im eigenen Hause sei das letzte Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt.

WeSENTLICH sei, daß die Herrschaft im Staate von einer den Zufälligkeiten des Augenblicks entzogenen stabilen Institutionen garantiert werde. Unabhängig von Personen müsse daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft gesichert werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so geartet sei, daß sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst erneuere und ergänze. Die Partei werde auch ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der Ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen. Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren.

Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genug, sondern könne nur Opfer bedeuten.

Diese heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung für immer in München bleiben, ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollten. Aus der inneren Ehrfurcht vor dieser Tradition und dem Glauben an die Bewegung für die Zukunft unerhörte Kräfte wachsen.

In seinen

Ausführungen über die wirtschaftlichen Probleme

ging der Führer insbesondere auf den Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit ein, dessen

Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen. Die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten habe zwei Millionen Arbeitslose von der Straße geschafft, die zweite Welle, die ab September beginne und für die die materiellen und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel, die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten. Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen.

Er sei fest überzeugt, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde.

Aus der Lösung des Arbeitslosenproblems, mit dem unsere weltanschaulichen Gegner nicht fertig geworden seien, würde die NSDAP. einen ungeheuren Gewinn an Autorität ziehen, einer Autorität, wie sie noch kein Regiment vor uns besessen habe. Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden,

dann kämen wir damit zugleich auch zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst,

zum nationalsozialistischen Grundsatz, daß der Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern Arbeitsmöglichkeiten. Wenn man bedenke, in welchem Zustand sich die Nation befinden könne, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich 9 Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könne man erst ermessen, was diejenigen verschuldet hätten, die vor uns regierten. Die NSDAP. werde diese entscheidende Frage anlassen und lösen, weil sie eine ethische Verpflichtung sei. Der Führer ging dann des näheren auf das in Angriff genommene gewaltige Straßenbauprojekt ein, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung.

Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal als eine der geistig unwahrscheinlichsten Epochen der Menschheitsgeschichte bezeichnen werde.

Der Führer sprach zum Schluß seinen Mitarbeitern seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte Garde ihren Bund mit ihm für alle Zukunft so aufricht erhalte, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie er bisher gewesen sei. Daß wir die Macht besäßen, sei wunderbar. Doch noch wunderbarer sei es, daß wir auch das Herz des Volkes besäßen. In die kommende Zeit hinein gehe er mit einem unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Der Abschluß der Tagung.

Der Schluß der Tagung vereinte die Teilnehmer zu einem Willkommensein im Hause des Führers auf dem Obersalzberg.

Die Führertagung der NSDAP. fand am Sonntag ihren Abschluß in Berchtesgaden. Um 10 Uhr vormittags fand am Königssee unter Leitung des Stabsleiters der PD. Dr. Ley eine Sitzung der Gauleiter statt, auf der Fragen organisatorischer Art besprochen wurden. Anschließend tagten die Abteilungsleiter, die sich mit Problemen ihrer Sondergebiete befaßten. Über den Reichspartietag in Nürnberg wurde mitgeteilt, daß auf ihm auch Sondertagungen der einzelnen Abteilungen der PD. stattfinden werden. Am Nachmittag erschien der Führer am Königssee. Bereits seit den Morgenstunden wartete eine fremde gestimmte Menge auf den Führer, den sie mit Jubel begrüßte. Bei prächtigstem Wetter führte eine Floßfahrt die Tagungsteilnehmer mit dem Führer über den See, woran sich ein Spaziergang zum Hintersee angeschlossen. Für die aus allen Gauen Deutschlands zusammengekommenen Teilnehmer bildeten diese Stunden inmitten der gewaltigen Gebirgswelt einen unvergesslichen Abschluß der Führertagung.

Ein Privatgespräch v. Papens über die Saarfrage

Kein Interview.

Berlin, 6. 8. (WZB). Der „Sunday Express“ veröffentlicht ein angebliches Interview seines Korrespondenten mit dem deutschen Botschafter, das sich auf Saarfragen bezieht und völlig abwegige Ausführungen bringt. Botschafter von Papen erklärt, daß der Korrespondent des „Sunday Express“ ihn ohne eine Verabredung auf Schloss Wallerfangen im Saargebiet, wo der Botschafter sich zur Zeit aufhält, aufgesucht hat, um in einem Privatgespräch sich über die Saarfrage zu informieren, die er a. 31. im Auftrag seiner Zeitung studiert. Es hat niemals ein Interview stattgefunden. Der Korrespondent hat in völlig verzerrter und zum Teil vollkommen sinnlosiger Weise Ausdrücke dieses privaten Gesprächs entstellend wiedergegeben. Die Ausführungen im „Sunday Express“, die so entstanden sind, geben also in keiner Weise die Ansicht des Botschafters über die Saarfrage wieder.

Neues in Kürze

Wie wir erfahren, ist Reichsbankpräsident Dr. Schacht Sonnabend nach Amsterdam gereist. Es handelt sich um den angekündigten Besuch beim Präsidenten der Niederländischen Bank, Trip.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde Ministerialrat Dr. Streil auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. An seiner Stelle wurde Ministerialrat Dr. Koeler zum Ministerialdirektor ernannt.

Der Reichspräsident hat dem Segelflieger Kurt Schmidt telegraphisch seinen Glückwunsch zu seinem schönen Erfolg ausgesprochen.

Der Ministerialrat im Finanzministerium Sarnow ist zum Ministerialdirektor und Leiter der zoll- und handelspolitischen Abteilung im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind die Vorbereitungen zur Sicherung des Kartoffelabzuges in vollem Gange. Die Maßnahmen werden im Sinne echter Bauernpolitik unabhängig von den nicht selten polemischen Äußerungen und Forderungen einseitiger Interessentengruppen lediglich im Interesse des Gesamtvolkes angeordnet und durchgeführt werden.

Wie das WZB-Büro meldet, hat die für die von Reichsministerialrat Adolf Hitler zugunsten der Opfer der Arbeit veranfaltete Sammlung des Verbandes der Herzdeutsches (Hartmannbund) bis zum 31. Juli insgesamt 112 620,44 RM. ergeben, die der Hauptkasse aus Kreisen der Mitglieder zugegangen sind.

In der Rundsunkorruptionsangelegenheit ist von der Kriminalpolizei ein Verfahren eingeleitet worden, das sich gegen Alfred Braun, den Intendanten des „Fisch“, Dr. Magnus sowie gegen den Ministerialrat Giesecke richtet.

Der Gouverneur der Bank von England Montag Norman ist nach Kanada und den Vereinigten Staaten abgereist. Er erklärte, daß es sich um eine Ferienfahrt handle.

Der Vertrag über die Auflegung der italienischen Quote in Höhe von 30 Millionen Schilling für die im Sommer letzten Jahres beschlossene neue internationale Anleihe für Österreich ist am Sonnabend von dem Gouverneur der Bank von Italien und dem österreichischen Gesandten unterzeichnet worden.

Der Führer des Steierischen Heimatschutzes Kammerhofer ist in Bruck an der Mur, wo er eine Rede hielt, verhaftet und wegen verbotener, politischer Betätigung zu vier Wochen Arrest verurteilt worden.

Die tschechoslowakischen Behörden setzen ihren Verfolgungsfeldzug gegen deutsche Nationalsozialisten fort. In Bistitz bei Lundenburg hat die Gendarmerie eine Gruppe von Nationalsozialisten festgesetzt und ihre Wohnungen durchsucht. Gegen 20 Deutsche wurde Strafanzeige erstattet.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 2. August berechnete Indexzahl der Großhandelspreise stellt sich auf 94,3 Prozent; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (94,2) leicht erhöht. Die Indexzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,5 (0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,1 (+ 0,1) und industrielle Fertigwaren 113,2 (unverändert).

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete heute um 20.25 Uhr mit 15 Passagieren an Bord zu seiner Fahrt nach Südamerika. Die Führung hat Dr. Hugo Eckener.

Falls das Wetter günstig ist, beabsichtigt General Balbo, am Mittwoch zu starten und Kurs auf die Azoren zu nehmen, um später Lissabon anzufliessen.

Der Züricher Flieger Robert Frey hat mit Direktor Serzig vom Flugplatz Altenrhein in der Nacht zum Sonnabend die erste Überfliegung der Alpen zur Nachtzeit durchgeführt. Er startete in Mailand um 21.35, überflog die Glarner Alpen und landete um 23.08 Uhr in Südbendorf bei Zürich.

Im Departement Pas-de-Calais wurden im Juli 157 Leichen deutscher und französischer Kriegsteilnehmer geborgen. Von den Deutschen konnten neun an der Erkennungsmarke identifiziert werden, bei 23 war jede Feststellung unmöglich.

Bei der Speckhar-Wandlung im Bettelwundergebiet (Karweh) wurde der am 11. August 1884 geborene, in Speichingen in Württemberg wohnhafte Kaufmann Oskar Friedrich Bührer tot aufgefunden. Bührer dürfte bereits am 2. August d. J. bei einer Tour tödlich abgestürzt sein. Seine Leiche wird morgen geborgen werden.

In England wird heute der sogenannte Bankfeiertag begangen, der alljährlich auf den ersten Montag im August fällt. Das Land steht im Zeichen einer neuen Stille. Am gestrigen Sonntag erreichte die Temperatur 32¼ Grad Celsius im Schatten.

Abschluß zweier Verständigungspakte zwischen Danzig und Polen

In der Frage der Stellung polnischer Staatsangehöriger und in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen.

Amtlich wird mitgeteilt:

Als Ergebnis der zwischen Danzig und Polen unter den Auspizien des Hohen Kommissars, Rostka, in der letzten Zeit geführten Verhandlungen sind Sonnabend in der Residenz des Hohen Kommissars von dem Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Kaufmann, und Minister Papen ein Abkommen, betreffend die Stellung polnischer Staatsbürger und anderer Personen polnischer Abstammung oder Sprache in Danzig, paraphiert und ein Arrangement über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen unterzeichnet worden. Die strittigen Fragen: Einstellung von Pässen durch polnische Konsulate, Ratifikationsurkunden bei internationalen Verträgen und Exequaturformel für Konsulin in Danzig sind durch einen Briefwechsel zwischen Minister Papen und dem Hohen Kommissar, Rostka, einerseits und dem Präsidenten des Senats und dem Hohen Kommissar andererseits geregelt worden.

Die Texte der verschiedenen Abkommen werden alsbald veröffentlicht werden.

Wie WZB. dazu von unterrichteter Danziger Seite erzählt wird,

der Danziger Volkstag zum nächsten Dienstag einberufen werden, und Senatspräsident Dr. Kaufmann wird in dieser Sitzung nähere Erklärungen über die Danzig-pol-

nischen Abkommen abgeben. Bis dahin wird von den zuständigen Stellen über die näheren Einzelheiten des Abkommens strengstes Stillschweigen bewahrt.

Schon jetzt kann man jedoch mit Befriedigung feststellen, daß die von der nationalsozialistischen Danziger Regierung eingeleitete

Aktion zu der erstrebten grundsätzlichen Verständigung mit Polen geführt hat.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß die polnische Regierung durch Unterzeichnung eines Abkommens über die Ausnutzung des Danziger Hafens anerkannt hat, daß die Entwicklung Södingens sich nicht weiterhin ohne Rücksicht auf den benachbarten Danziger Hafen vollziehen darf.

Politisch bedeutet das Danzig-polnische Abkommen, durch dessen Abschluß beide Regierungen ihren Willen zu einer lokalen Verständigung bewiesen haben,

einen weiteren Schritt zur Entspannung und Befriedung der Lage in Osteuropa.

Das ist ein Erfolg, von dem man wohl behaupten kann, daß er nicht erzielt worden wäre ohne die innere Stärkung, die das Deutschtum nicht zuletzt auch in Danzig durch den Sieg des Nationalsozialismus erfahren hat.

Die Verhandlungen über die weiteren zwischen Danzig und Polen bestehenden Streitfragen sollen dem Vernehmen nach bereits in der nächsten Woche in Warschau fortgeführt werden.

Denkt an das Danziger Notwend zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Der britische Botschafter wird bei der Reichsregierung vorstellig

Vorstellungen im „Geiste des Viermächtepaktes“.

Die britische Botschaft in Berlin hat Anweisung erhalten, bei der deutschen Regierung mündlich vorstellig zu werden, wegen des Abwurfes nationalsozialistischer Flugblätter über Österreich aus deutschen Flugzeugen und gewisser Neben, die von deutschen Rundfunkstationen verbreitet wurden und in denen die österreichische Bevölkerung aufgefordert wird, ihre gegenwärtige Regierung zu befechtigen. Es heißt, daß die italienische und die französische Regierung in der gleichen freundlichen Form vorgehen werden. Diese Vorstellungen werden auf Grund der Prämisse des Viermächtepaktes erhoben werden, da man der Auffassung ist, daß dieser Weg die freundschaftlichste Form bedeutet, um an die deutsche Regierung heranzutreten.

Vom amtlichen Pariser Stellen lagen am Sonnabend noch keine Neuigkeiten über die aus London gemeldeten Schritte der französischen und englischen Regierung in Berlin vor. Auch die Nachricht von der Demarche des französischen Botschafters in Berlin ist der Pariser Presse durch Savas aus London übermittelt worden. Eine andere Savasmeldung, gleichfalls aus London, bemerkt, daß die Vorstellungen des britischen Botschafters im

Einvernehmen mit den Vertretern Frankreichs und Italiens unternommen

würden und daß diese Vorstellungen einen freundschaftlichen Charakter trügen. Sie gründeten sich gegenwärtig lediglich auf den Geist des Viermächtepaktes und die Prämisse zu diesem Beginn.

Italien rät in Berlin zu Mäßigung und Umsicht

Wie der Reutersprecher in Rom meldet, ist ihm dort von einem Beamten des Auswärtigen Amtes erklärt worden, daß sich Italien an den beabsichtigten Vorstellungen der Westmächte in Berlin nicht beteiligen werde. Dazu erzählt Reuters von anderer und zwar nichtamtlicher Seite, daß die italienische Regierung bereits Gelegenheit genommen habe, in freundschaftlicher und nicht offizieller Form in Berlin zur Mäßigung und Umsicht zu raten.

Die amtliche italienische „Agenzia Stefani“ demontiert im übrigen die von einer englischen Nachrichtenagentur verbreitete Meldung, wonach Italien in Berlin wegen der Ueberfliegung österreichischen Gebietes durch deutsche Flugzeuge eine Demarche unternommen habe.

Die Neuordnung in der altpreussischen Landeskirche

Dem Präsidenten stärkere selbständige Befugnisse.

Berlin. Ueber den Freitag-Beschluß des altpreussischen Kirchenrates, durch den die Wahl von Wehrkreispfarrer Müller vollzogen wurde, wird folgende kirchenamtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der Kirchenrat wählt den Wehrkreispfarrer Ludwig Müller in Königsberg in Preußen zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates. Der Präsident Müller führt zugleich die Amtsbezeichnung Landesbischof. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Ludwig Müller, ist an Kollegialbeschlüsse des Evangelischen Oberkirchenrates nicht gebunden. Er ist berechtigt, Befugnisse des Evangelischen Oberkirchenrates selbständig auszuüben. Der Kirchenrat überträgt bis zu seiner nächsten Sitzung seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden.“

Durch diesen Beschluß des Kirchenrates tritt zum ersten Male in der Geschichte der altpreussischen Union an die Spitze der Verwaltung der größten deutschen Landeskirche ein Geistlicher, der die Amtsbezeichnung Landesbischof führt. Während bisher die Entscheidungen im Evangelischen Oberkirchenrat durch Kollegialbeschlüsse getroffen wurden, die durch Zustimmung der hauptamtlichen Mitglieder zustande kamen, werden nunmehr dem Präsidenten stärkere selbständige Befugnisse eingeräumt. Der Kirchenrat, der etwa 35 Mitglieder zählt, hat seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden, Präses Dr. Winkler, übertragen.

Der preussische Kultusminister hat an den Landesbischof Müller folgendes Telegramm gerichtet: Zu ihrer Wahl zum Landesbischof der Evangelischen Kirche der altpreussischen Union spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge die Entwicklung der kirchlichen Neugestaltung, wie sie in dem Wahlausgang des 28. Juli 1933 und in ihrer Wahl zum Landesbischof Ausdruck gefunden hat, zum Segen der Deutschen Evangelischen Kirche zu glücklicher Vollendung geführt werden.

Rationalisierung darf nicht zu Entlassungen führen

Berlin. Wie das W.D.Z.-Büro meldet, hat als einer der maßgebenden Vertreter des nationalsozialistischen berufständischen Wesens nunmehr der Referent für Wirtschaftsfragen im Gesamtverband der Arbeit, also der Arbeiterkammern, innerlich der Deutschen Arbeitsfront von Hohenberg, zu der für das Wirtschaftsleben so bedeutsamen Frage der Rationalisierung Stellung genommen. Er betont, es sei schon in den Durchführungsbestimmungen zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen, daß im nationalsozialistischen Staat

der Rationalisierung Grenzen gezogen

seien. Denn es finde sich in der Durchführungsverordnung vom 28. Juli die Bestimmung, daß die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen im wesentlichen

davon abhängig gemacht wird, daß die Arbeiten durch menschliche Arbeitskräfte durchgeführt werden. Der Referent hebt dann hervor, daß Rationalisierungsmaßnahmen, die zu einer großen Ersparnis unter Freisetzung von Arbeitskräften führen, auf jeden Fall unterbunden werden müßten. Es müsse aus erstrebt werden, daß solche Maßnahmen, die zum Ersatz männlicher durch weibliche Arbeitskräfte geführt haben, forciert werden; niemals dürfe der Arbeiter durch die Maschine, der hochqualifizierte Handwerker durch einen ungelerten Arbeiter oder etwa durch die bisher billige Arbeitskraft, die Frau, ersetzt werden. Allerdings würden wir ohne Maschine nicht auskommen.

Das Vorgehen gegen die Kommunisten im Reiche

Da seit einiger Zeit auch in Duisburg-Samborn beobachtet wurde, daß die KPD. versuche, ihren Parteiparat wieder aufzubauen, fanden in enger Zusammenarbeit mit der S.L. schlagartig zahlreiche Durchsuchungen statt. Es konnte bisher umfangreiches Beweismaterial sichergestellt werden, dessen Sichtung noch im Gange ist. 96 Personen wurden festgenommen. Sie werden, soweit nicht wegen Hochverrats Anzeige gegen sie erfolgt, in ein Konzentrationslager übergeführt werden.

Auf Grund der in den letzten Wochen gemachten Beobachtungen hatte das Geheime Staatspolizeiamt Sachlen am Donnerstag in den frühen Morgenstunden eine umfassende Razzia auf Kommunisten angeordnet, die insbesondere auch dem marxistischen Kurierdienst über die Reichsgrenze hinweg galt. Es wurden 70 Personen in Schutzhaft genommen, von denen sich ein größerer Teil wegen Verfehlungen gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat zu verantworten haben wird.

In Stendal, Tangermünde und Tangerhütte ist die politische Polizei einer neuen Organisation der KPD. auf die Spur gekommen. Etwa 100 Kommunisten sind festgenommen worden. Der Polizei ist umfangreiches Material in die Hände gefallen. Sie hat die neue Organisation der KPD. im Kreise Stendal beseitigt.

Auch in Rostock konnte die Polizei etwa fünf Zentner kommunistisches Schriftmaterial beschlagnahmen. Die Bücher stellen Hefschriften aller Art dar. Auch wurde ein Versteckungsapparat gefunden. Gegen den Kommunisten, bei dem das ganze Material gefunden wurde, ist ein Strafverfahren eingeleitet. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

Trierer Zollbeamten gelang es in den letzten Tagen zweimal, je eine drei Mann starke Bande dabei zu überführen, als sie mehrere tausend kommunistische Zeitschriften aus dem Saargebiet über die deutsche Grenze schmuggeln wollten. Beide Male handelte es sich um Exemplare einer Zeitschrift mit der Aufschrift „Rote Fahne“, die den Druckstempel Berlin trug, zweifellos aber im Saargebiet angefertigt worden ist. Von den sechs kommunistischen Schmugglern gelang es vier, wieder über die Saargrenze zu entfliehen, während die anderen zwei festgenommen werden konnten. Sie stammen aus dem Saargebiet und gehören der dortigen kommunistischen Partei an.

Österreich ersucht um Aufstellung einer militärischen Hilfspolizei

Berlin. Die österreichische Regierung hat in Frankreich die Genehmigung zur Aufstellung von 18 000 Mann militärisch organisierter Hilfspolizei nachgefragt. Tatsächlich handelt es sich nach W.D.Z. bei der Aufstellung einer militärisch organisierter Hilfspolizei in Österreich um keinerlei neue Maßnahme, denn die österreichische Regierung hat sich schon längst damit beschäftigt, zur Bekämpfung des Nationalsozialismus eine militärisch organisierte Hilfspolizei aufzustellen. Neu und bemerkenswert ist nach W.D.Z. lediglich die Tatsache, daß Österreich es jetzt für notwendig hält, die nachträgliche Sanktion der fremden Mächte dazu zu erlangen.

Die geplante polnische Verfassungsreform

Vorschläge auf der Regionaltagung.

Warschau. Auf der Regionaltagung, zu der etwa 20 000 ehemalige Frontkämpfer erschienen waren, gab der Leiter des Regierungsbüros, der ehemalige Ministerpräsident Slawek die Grundzüge der vom Regierungsbüro geplanten Verfassungsreform bekannt. Danach soll in Zukunft alle Staatsgewalt in den Händen des Präsidenten der Republik konzentriert werden. Der Senat wird grundlegend umgestaltet. Das Recht, die Angehörigen des Senates zu wählen, steht zunächst nur den Inhabern der beiden polnischen Orden „Virtuti Militari“ und des Unabhängigkeitskreuzes zu. Sie wählen 2/3 der neuen Körperschaft. Den Rest ernannt der Präsident. Diese Neuordnung gilt nur als vorläufige Lösung. Der auf diese Weise neuorganisierte Senat wird selbst zu bestimmen haben, wie sich seine Nachfolger zusammensetzen sollen. Als leitendes Prinzip gilt jedenfalls das der Auslese. Während die Gesamtheit der Staatsbürger als Wähler für das Abgeordnetenhaus zugelassen bleibt, soll durch die Neugestaltung des Senates einer nationalen Elite ein größerer Einfluß auf die Gestaltung der Staatsführung eingeräumt werden.

Die Reinerhaltung von SA und SS.

Zur Aufrechterhaltung der Manneszucht.

Berlin. Die Aufrechterhaltung der Manneszucht in der SA, im Stahlhelm und in der SS. und deren Ansehen erhöhen, ist ein Ziel, das nur durch die Reinerhaltung des Charakters und untadeliger Lebensführung angeht. Wer entweichende Strafen erleidet, ist, wie das W.D.Z.-Büro meldet, nach Ansicht des Preussischen Justizministers Krell nicht würdig, Mitglied dieser Organisationen zu sein. Um den Führern der Kampf-Organisationen ein weiteres wirksames Mittel zu geben, unwürdige rechtzeitig zu erkennen und auszuschließen, bestimmt der Minister daher:

Werden Angehörige der SA. (einschließlich des Stahlhelms und der SS.) zu Freiheitsstrafen von mindestens drei Monaten verurteilt, so ist das rechtskräftige Urteil mit Gründen dem zuständigen Standartenführer der SA. und SS. (dem Regimentsführer beim Stahlhelm) mitzuteilen. Um Verzögerungen in der Ueberleitung tunlichst zu vermeiden, ist schon während des Strafverfahrens festzustellen, welcher Standarte der SA., welchem Stahlhelmregiment oder Schutzstaffel der SS. der Beschuldigte angehört.

Kommunisten auf der Flucht erschossen.

Oldenburg. Die Oldenburger Kriminalpolizei hatte erfahren, daß ein von ihr seit Mai gesuchter Schloßer Josef Diller, ein bekannter Kommunist, sich in einem Hause in der Blumenstraße aufhielt. Die Polizei umstellte und durchsuchte das Haus. Diller, der zu entfliehen suchte, wurde von einem vor dem Hause aufgestellten Posten durch einen Herzschuß tödlich verletzt. Er wohnte in einem Haus, bei dem sich Diller unter falscher Namensangabe aufhielt und die sämtlich von der Polizei gesucht wurden, wurden verhaftet.

Todesstrafe im Lindener Landfriedensbruchprozeß.

Darmstadt. Das Sondergericht fällte Sonnabend das Urteil im Prozeß wegen der Vorgänge am 26. Februar d. J. in Lindensfeld im Odenwald, in deren Verlauf ein Hitlerjugendler erschossen worden war. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Büchler wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit Totschlag zum Tode und Ehrverlust auf Lebenszeit. Sein Vater erhielt 10 Jahre Zuchthaus. Drei Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von vier bis sieben Jahren, zwei Angeklagte wurden zu Gefängnis verurteilt.

25 000 Gulden zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Berufsvereinigung der Ärzte der Freien Stadt Danzig

hat am 5. August dem Senat eine Spende von 25 000 Gulden (fünfundzwanzigtausend Gulden) als Gesamtgabe ihrer Mitglieder zur Förderung der nationalen Arbeit überreicht.

Diese Spende ist ein erfreulicher Beweis für die hingebende Opferbereitschaft der Ärzte, an der die Not der Zeit auch nicht spurlos vorübergegangen ist. Liegt es doch im Wesen des ärztlichen Berufes, zu helfen, wo es nur immer möglich und nötig ist. Die Ärzte, die täglich in alle Schichten des Volkes — in die arbeitenden und die, die keine Arbeit haben — einen tiefen Einblick nehmen und die Freuden und Sorgen der Menschheit besser kennen lernen als jeder andere Beruf, haben aus der Erkenntnis der trostlosen Lage der Arbeitslosen heraus die hohe, sittliche Pflicht verspürt, jetzt als Streiter um den Wiederaufbau unseres Volkes mit in erster Reihe zu stehen und dem Aufruf des Senats durch die Tat Folge zu leisten.

Möge dieses schöne Vorbild der Ärzteschaft auch auf die vielen, noch bestehenden anderen Organisationen einen Anreiz ausüben, diesem Beispiel recht bald und ausgiebig zu folgen. Der besondere Wert der ärztlichen Spende liegt darin, daß sie schnell und in bar gegeben wurde. Denn wer schnell gibt, gibt doppelt!

Dr. D.

Die Angestelltenversicherung erleichtert Ehefrauen die Gründung des eigenen Heims!

Der Senat hat durch die Bereitstellung von gelblichen Mitteln für Ehestandsdarlehen zum Ausdruck gebracht, daß er auf die Begründung entscheidenden Wert legt. Im Dienste gleicher Gedanken steht die Angestelltenversicherung. — Sie erleichtert Ehefrauen durch Beitragsrückzahlung die Schaffung eines eigenen Heims.

Nach den gesetzlichen Vorschriften erhalten nämlich weibliche Versicherte, die sich verheiraten und aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden, den Anspruch auf Beitragsrückzahlung. Dabei ist es gleichgültig, ob das Auscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung vor der Eheschließung erfolgt ist oder nachher. Es muß aber spätestens drei Jahre nach der Eheschließung geschehen sein.

An die junge Ehefrau wird die Hälfte aller seit dem 1. Dezember 1928 entrichteten Beiträge erstattet, das sind die gesamten von der Versicherten selbst eingezahlten Beiträge.

Daneben werden noch in Pauschbeträgen die früher in Reichsmark entrichteten, an sich durch die Inflation

Deutsche Journalisten aus Österreich ausgewiesen.

Wien. Dem Chefforrespondenten der Scharblätter Christoph Schepky und dem Vertreter der Münchener Zeitung Hermann König wurde Sonnabend abend der Erlaß des Bundeskanzleramtes zur Kenntnis gebracht, wonach sie für ständig aus dem österreichischen Bundesgebiet ausgewiesen werden. Auf Grund der abgegebenen Verpflichtung, sich in Österreich nicht mehr politisch zu betätigen, wurden beide aus dem Polizeigewahrsam entlassen. König, der bis zur Grenze von einem Kriminalbeamten begleitet wurde, verließ noch Sonnabend Österreich. Die Abreise Schepkys erfolgt in den nächsten Tagen.

Vertreter der Union der auswärtigen Presse in Wien sprachen Sonnabend beim Vorstand des österreichischen Bundespressendienstes, Gesandter Ludwig, wegen der Verhaftung des Vertreters der „Germania“, Riedel, vor. — Gesandter Ludwig betonte, die Bundesregierung denke nicht daran, die Freiheit der Berichterstattung der in Österreich tätigen Korrespondenten zu behindern. Im Falle Riedels handele es sich jedoch um einen österreichischen Staatsbürger, der also seine journalistische Betätigung zu innerpolitischer Propaganda gegen die Bundesregierung benutzt habe.

Konferenz des österreichischen Bundeskanzlers

Auf Wunsch Mussolinis.

Wien. Wie die „Reichspost“ erfährt, wird sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf Wunsch des Ministerpräsidenten Mussolini demnächst zu einer politischen Aussprache in die italienische Hauptstadt begeben. Während die bisherigen Auslandsreisen des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Kontrats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Vatikan galten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfährt die amtliche Nachrichtenstelle, daß ein Besuch des Bundeskanzlers in Rom auf italienische Anregung hin erwogen wird, daß aber gegenwärtig der Zeitpunkt der Reise noch nicht festgelegt werden konnte.

Antideutsche Demonstrationen in Nordschleswig

Apenrade. Die Tage in Apenrade, wo aus Anlaß des Einlaufens eines der Hafenkreuzfahrzeuge zeigenden deutschen Schiffes ein Streik vom Baun gebrochen worden war, hat sich weiter verschärft. Vor dem Verlagsgebäude der deutschen „Nordschleswiger Zeitung“ demonstrierten einige Hundert und hielten aufreizende Reden gegen die Polizei und das „deutsche Nazitum“. Ausschreitungen konnten von der Polizei, die von Beamten aus Sonderburg verstärkt wurde, verhindert werden.

Auf dem im Hafen liegenden deutschen Schiff wird unter Polizeischutz weitergearbeitet. Sonnabend mittag sammelten sich wieder größere Haufen im Hafen an, doch hielt ein größeres Polizeiaufgebot die Ruhe aufrecht.

Saargruben entlassen Turnfestteilnehmer

Neunkirchen (Saar). Saarländische Blätter berichten über eine rigide Maßnahme der französischen Verwaltung der Saargruben: Wegen Teilnahme am Deutschen Turnfest in Stuttgart sind auf den französischen Saargruben sämtliche Teilnehmer entlassen worden. Unter den Entlassenen sind Angestellte, die 30 Jahre einem Turnverein angehören und auf der Grube stets in vorbildlicher Weise ihre Pflicht getan hatten.

Amerikanischer Arbeitsfrieden proklamiert

Syde Park (New York). Präsident Roosevelt hat seine Absicht, einen Arbeitsfrieden zu proklamieren, rasch in die Tat umgelegt. Er hat einen Rat von sieben Mitgliedern ernannt, dessen Aufgabe es ist, die Durchführung des Arbeitsfriedens zu überwachen. In dem in Zusammenhang damit veröffentlichten Aufruf werden Unternehmer und Arbeiter aufgefordert, Streiks, Ausperrungen und ähnliche soziale Kampfmaßnahmen während der Dauer des Arbeitsfriedens zu unterlassen.

Staatssekretär Hull gab bei seiner Ankunft aus London eine formelle Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Hauptprobleme der Wirtschaftskonferenz, die beispiellose Schwierigkeiten bereiten, noch unerledigt geblieben seien.

Die Weltwirtschaftskonferenz habe aber einen vortrefflichen Gemeinschaftsgeist befundet,

indem sie beschloß, erst sorgfältig die tiefwurzelnden Wirtschaftsleiden der einzelnen Nationen zu untersuchen, anstatt Hals über Kopf mit hastigen Abhilfsmitteln vorwärts zu schießen. Verschiedene Nationen sollten heute für 40 bis 50 Milliarden Dollar mehr Waren erzeugen und untereinander verteilen als gegenwärtig, Amerikas

Anteil könnte 6—10 Milliarden betragen, statt der jetzigen 1½ Milliarden. Den Fehlschlag und die Unklarheit der Weltwirtschaftskonferenz in diesem Frühstadium zu verkünden, hieße das Evangelium der Verzweiflung sowohl bezüglich der wirtschaftlichen wie auch der militärischen Verhältnisse prädestinieren.

Wertlos gewordenen Beitragsanteile erstattet. Wie jede gesetzliche Leistung der Sozialversicherung, so ist auch die Erstattung der Beitragsanteile an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, auf deren Erfüllung wir hier verzichten wollen. Es ist viel richtiger, daß sich diejenigen Vertriebenen, die von dieser gesetzlichen Bestimmung Gebrauch machen wollen, möglichst noch vor der Eheschließung an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte wenden. Dort steht man ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Darauf soll aber an dieser Stelle hingewiesen werden, daß

der Anspruch auf Erstattung erlischt, wenn er nicht spätestens drei Jahre nach der Eheschließung geltend gemacht wird oder geltend gemacht worden ist.

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte ist nicht ermächtigt, von dieser Frist abzuweichen. Sie muß daher verspätete Anträge immer ablehnen. Die Zahl der Beitragsrückzahlungen ist nicht gering. Ueber dreihundert junge Ehefrauen haben sich allein im letzten Jahre ihre Beiträge erstatten lassen, und auch die erstatteten Summen sind für den jungen Hausstand von erheblicher Bedeutung. Je höher die Beiträge sind, die entrichtet werden mußten, je höher ist auch die Beitragsrückzahlung. Beiträge von weit über 1000 Gulden im einzelnen Fall sind keine Ausnahmen.

Gemeinschaft kath. Beamten
Am 3. d. Mts. starb unser treues Mitglied
Herr Zolbetriebsassistent Franz Stefanowski
im 36. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken.
R. i. p.
Der Vorstand.

Zurückgekehrt! Dr. Cohn
Langgarten 80 b
Sprechzeit 8¹/₂—10¹/₂, 3—4¹/₂

Zurückgekehrt Dr. Curt Itzig
Langgarten 29

Milch, Sahne, Butter, Eier
im Kleinverkauf und an Händler,
Billigste Bezugsquelle für Bäckereien, Konditoreien, Hotels, Pensionate, Anstalten.
Molkerei Polster
Heilige Geistgasse 57.

Stiefelsohlen
aus bestem deutschem Kernleder, Lederoel, Filzeinlegesohlen, Filzunternahsohlen, sowie Katzenfelle gegen Rheumatismus emfiehl billigst
Carl Fuhrmann
nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

Antiquitäten:
Silber, Kristall, Porzellan, Oelgemälde, Teppiche u. Schmucksachen kauft
F. Musal, Jopengasse 57
gerichtl. vereid. Sachverständiger.
Telefon 273 70

Zur Wallfahrt nach Trier
nicht ohne die Aufklärungsschrift von Dr. Zell

Der heilige Rock
unseres Erlösers, den St. Helena, Kaiser Konstantins Mutter, nach Trier brachte.
Preis: Gld. 0.50.
Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97

Heilwunder

Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten, Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorrhoiden, Gesichts- und Nasenröte. Probadosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.
Zu haben in allen Apotheken.
Generaldepot für Danzig: Rathsapotheke, Langer Markt 39
Kostenlose Behandlung div. Krankenkassen
Sprechstunden von 11—4 Uhr im **Chem.-kosm. Laboratorium „Klossin“**, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 23714.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe meines
Uhren- und Goldwarengeschäftes
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Georg Schröder Inh. Ferd. Fiedler
Melzergasse 6 Reparaturen bitte bis zum 15. September abzuholen.

Die rege Nachfrage nach dem neuen Danziger

Gesang- und Gebetbuch

beweist uns, daß wir uns in unserer Erwartung nicht getäuscht haben. Wir haben daher auch alle Vorkehrungen getroffen, um das Erscheinen der verschiedenen Ausgaben genauestens einzuhalten, damit das Buch möglichst in die Hand jedes Erstkommunikanten gegeben werden kann.
Wir bitten die Herren Wiederverkäufer um sofortige Aufgabe der Bestellung, da wir nach Eingang der Bestellung expedieren müssen.

Westpr. Verlag AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Sperrplatten
jetzt billiger!
3 mm, 155/120 cm. nur 50 P
4 mm, 155/120 cm. nur 70 P
Tapetenleisten
Riesengroße Lager!
Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!
Marschall,
Brotbänkengasse 12

Schirme
Reparaturen und Bezüge billig und gut
Karau
Danzig, Langgasse 55
Langf., Hauptstr. 120

Ermäßigte Preise
für Saisonartikel wie:
Strandschirme, Sommer-Handtaschen etc.
Ein Posten
Regenschirme
herabgesetzt
Schlurhaus am Glockentor
Hl. Geistgasse 141
Langfuhr, Hauptstraße 43, gegenüber der Post.

Stellen-Gesuche
Nächster
Chauffeur
28 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. Nr. 2806 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtin
erfahren in all. Zweigen des Haushaltes, sucht passende Stellung.
Angeb. unt. Nr. 2799 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten
Eine Wohnung
eine Stube und große sonnige Küche zu vermieten.
Gr. Walldorf,
Gartenweg 16.

Grundstücks-Markt
Einfamilienhaus
sehr gut in Ordnung, soll wegen Todesfall verkauft werden. 4 Zimm., Gart., Nähe der Bahn und Straßenbahn. Es kommt nur Besserkunden in Frage, die es bar ausbezahlen können. Vermittler nicht erwünscht.
Zu erfr. bei Sommer, Langfuhr, Pfefferstr. 13 Wöbgehofft.

Verkäufe
Gelegenheitskäufe!
Büfett, Anrichte, Polsterstühle, Küchenbüfett, Pluragarderobe (mod. Schleifad), Bettgestelle, Nachtschränken zu Schleuderpreis.
Altst. Graben 112,
1 Trepp.
Sehr gute, moderne **Schrankarmola**
mit Doppel-Federwerk und 15 Platten für nur 60 G zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 2792 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Laboratorium für Zahnersatz
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.
Vor neuzeitliche Spezial-Behandlungs-Zimmer ermöglichen eine schonende Privatbehandlung.
Institut für Zahnleiden
Zahnziehen m. örtl. Betäubg. G 2.-Plattinson Zahnersatz, Goldkronen usw. zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen und Umarbeitung billig u. in kürzester Zeit.
Viele Dankschreiben. Gegr. 1913.
Geöff. 8-7 Pfefferstadt 21
Tel. 22624
Nähe Hauptstraße

Betten reinigt
A. C. Stenzel
Fischmarkt 29—34.

Brautleute Zur Beachtung!
Ein großer Posten
Kücheneinrichtungen
eingetroffen, neueste Modelle.
Schöne Schlafzimmer und Einzeilmöbel zu enorm billigen Preisen.
Möbelhaus David
II. Damm 7

OPTIK
GLESER
Ellsabethkirchenkasse 11
Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

Kohlen, Koks, Briketts
liefert zu billigsten Tagespreisen
I. N. Mionskowski, Heubude
Eulenbruch 3.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Alle Tischler-Werkzeuge
von **W. Müller**
Lange Brücke 53
Tel. 213 30

Photographisches Atelier
Alois Arke
Danzig, Kohlenmarkt 12
Gegründet 1892 Fernruf 25221
Moderne Porträtaufnahmen
Architektur und Landschaft

Käsehandlung
Böttchergasse 3
empfiehlt alle Sorten Käse zu billigsten Preisen.

Der Sparer erhält
Baugeld u. Hypotheken-Kapital
unkündbar, billigst, sicher durch
BeHAKa
Danziger Bausparkasse
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes für Bausparkassen
Tel. 271 16, **Elisabethwall 9**, Zimmer 210
Auskunft tägl. 8—14 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr
— Bedingungen gratis —

Waffen u. Munition
und alles, was der Jäger und Schütze braucht.
Aufbewahrung leihweise.
A. Wischniewski, Pfefferstadt 6.

Neufahrwasser
Damen- u. Herren-Moden
nach Maß
Reparaturen und Bügeln
Paul Natschke, Schneidermeister,
Seemannstraße 9.
Kleiderbügeln 1.50 G
Reinigen 1.00 G

Frauenbildung
Frauenberufe

Voraussetzungen und Sinnbedeutung des Frauenstufens in Beruf und Familie.
Dttav 262 S. Kart. 5.65 G, in Leinwand 8.75 G
Entweder sind die jungen Mädchen von Anfang an auf Familie und Ehe eingestellt; sie verkümmern dann, wenn sie dieses Ziel nicht erreichen: Berufsarbeit bedeutet nichts für sie. Oder sie geraten in einen Beruf, ohne sich ins kleinste zu prüfen, wie ihre Fähigkeiten den Anforderungen entsprechen, welche Entwicklungsmöglichkeit sie haben, wie ihre Eigenart sich auswirken kann. Hedwig Bonshott's Buch unterrichtet genau über die Berufswahl der Frau, zeigt Wesen, Bedingungen und Anforderungen jedes Frauenberufes. Bonshott erreicht ihre Absicht, ein Gesamtbild der Frauenarbeit (die geistliche und geistige Voraussetzung, Lebenspraxis) zu geben durch Herausarbeitung der psychologischen Momente, des Grundfähigen der Entwicklungstendenzen, durch stärkste Zusammenfassung der Schultypen und Berufsgruppen, durch die Ausarbeitung von übersichtlichen Tabellen, welche die schnelle Unterweisung über den jeweiligen Aufgaben- und Fragenkomplex möglich machen, durch die ehrliehe Bemühung einer Sinnbedeutung und Befestigung des Frauenstufens und der Frauenbildung in den verschiedenen Lebenskreisen: Familie — Beruf — Gemeinde und Staat.
Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. — Telefon 247 96/97.

Neues aus der Medizin

Wichtige Maßnahmen zur Wiederbelebung Ertrinkender. — Von unserem ärztlichen Mitarbeiter

In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ gibt Professor Seht einige wertvolle Ratschläge. Die künstliche Atmung bei einem Ertrinkenden hat den Zweck, die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die übermäßige Kohlenäureaufnahme zu steigern. Am besten belüftet man den Gefährdeten in der Rückenlage; seinen Kopf dreht man seitwärts und rückt vor allem den Unterkiefer vor die obere Zahnreihe, die Zunge ist hervorzuziehen. Wollig zwecklos ist es, kostbare Zeit mit der Mundreinigung durch Watte zu verlieren. Herzstärkende Einspritzungen überlasse man dem sachkundigen Arzt! Sehr wichtig ist bei dieser Gelegenheit der Ratschlag, sich vor längeren Schwimmübungen die Haut einzufetten. Schwimmer mit empfindlicher Haut sollten diese mühselige Vorsichtsmaßregel niemals vernachlässigen; die Bluthautgefäße könnten sich nämlich sonst in der Kälte des Wassers rasch zusammenziehen und dadurch recht gefährliche Blutausströmungen in der Bauchhöhle bewirken, die unbedingt zu vermeiden sind.

Glatte Haare nach der Dauerwellenbehandlung.

In einer ausländischen Fachzeitschrift berichtet der Forscher Philippson von sieben Fällen, bei denen plötzlich zum allgemeinen Entsetzen die Haare grün wurden. Dieses eigenartige Ergebnis der Dauerwellenbehandlung war auf die Anwendung von Sublimatwässern zurückzuführen. Um derartige Zwischenfälle und Farbentfärbungen zu vermeiden, muß auf alle Fälle von der Verwendung quecksilberhaltiger Haarwässer abgesehen werden, sobald die Flüssigkeit mit Metallzylindern in Berührung kommt.

Der Mensch als Funkenheber.

Jeder von uns hat schon beobachtet, daß beim Kämmen von frisch gewaschenem oder getrocknetem Haar unter knisternden Geräuschen Funken herausspringen. Das Haar sträubt sich, sobald ein Hartgummikamm über es hinstreicht, es zeigt also erhebliche elektrische Ladungen. Nach Dr. Kleefisch in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ können aber auch andere Körperteile Funken sprühen. Schriftsteller des Altertums berichten in diesem Zusammenhang geradezu von unheimlichen Geschichten. Aus dem Jahr 1600 liegt die Beschreibung des Forschers Vortalinus vor, von

der geheimnisvollen Funkenstich einer Frau Cassandra Buri in Verona. Diese Dame brachte nur mit einem Taschentuch über ihren Arm zu fahren und sofort sprühte sie Funken, obwohl sie sonst gar nicht sehr temperamentvoll war. Des öfteren beobachtete ihr Dienstpörsenal, wie sich schon beim Hineinschlüpfen in die Hemdsärmel ganze Funkenbündel knisternd entluden. In einem Buch von Cardanus vom Jahr 1555 wird von einem Münch erzählt, der schon beim Abstreifen seiner Kapuze ein magisches Feuerwerk entfachte. Wenn diese Berichte auch vielfach übertrieben sind, so zeigen neueste Forschungen interessante Zusammenhänge zwischen der Haut und der Elektrizität, die man auch bei Karfosen berücksichtigen muß.

Schlechte Zähne bringen Haarausfall.

Jede Glücke stellt einen mehr oder weniger totalen Haarausfall dar. Gewöhnlich sind die Heilungsaussichten nach zwei- und dreijährigem Bestehen schon recht schlecht. Man hat allerdings Fälle beobachtet, in denen nach 20 bis 35 Jahren die Haare wieder wuchsen. Die

Ursachen dieses gefährlichen, wenn auch oft belächelten Leidens sind sehr verschieden: der Haarausfall kann von Parasiten hervorgerufen sein, er hängt bisweilen mit den Hauptnerven zusammen oder beruht auf Stoffwechselstörungen der inneren Drüsen. Dr. Moncorde weist in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ allerdings noch auf eine ganz andere Ursache hin, Garnicht so selten rufen nämlich fehlerhafte Zähne den vorzeitigen Haarausfall hervor. Diese Zähne, bisweilen sind es auch die Nachenmandeln, bilden recht oft gefährliche Eiterherde, die unser Allgemeinbefinden recht ungünstig beeinflussen. Sobald diese Gefahrenquellen entfernt sind, beheben wieder gewisse Möglichkeiten für die Wiedergewinnung der Haare.

Ein neues Scharlachkennzeichen.

Da der Scharlach auch heute noch zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten gehört, ist man für jede Möglichkeit seiner frühzeitigen Erkennung dankbar. Dr. Späth stellt nun in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ fest, daß die sogenannten Streptokokken, die bei diesem Scharlach gefunden werden, sich von ihren Namensvettern bei anderen Krankheiten unterscheiden. Falls nämlich Scharlach vorliegt, werden sie in einem Gemisch von Kaninchenblutkörperchen und Kaninchenblutflüssigkeit abgetötet, sonst aber nicht. Soffentlich bestätigen weitere Forschungen diese Angaben.

Staatsbeauftragter für die Handelskammer

Gemäß § 5 der Verordnung über die Errichtung öffentlich rechtlicher Berufsvereinigungen vom 4. August ist heute vom Senat zum Beauftragten für die Überleitung der Handelskammer und Handwerkskammer Regierungsrat Dr. Schimmel ernannt worden.

Seine Ehefrau in die Mottlau geworfen.

Am Sonntag gegen 17 Uhr ereignete sich an der Fähr Wallgasse ein aufregender Vorfall. Der Schlossermeister W. B. aus Danzig geriet im angetrunkenen Zustand mit seiner Ehefrau in einem Wortwechsel. Plötzlich packte er seine Frau und warf sie in die Mottlau. Der Maurer Fritz Stamm aus Danzig, Zapfengasse 1, sprang kurz entschlossen in die Mottlau und brachte die B. an das rettende Ufer. Der Ehegatte, der zu weiteren Ausschreitungen neigte, wurde von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben, die ihn ins Polizeigefängnis überführte.

Zu den Danzig-polnischen Verhandlungen

Entgegen anders lautenden Pressenotizen wird antilichereits darauf hingewiesen, daß die auf Grund der am Sonntagabend abgeschlossenen Danzig-polnischen Abkommen in Aussicht genommenen Verhandlungen in Warchau sich lediglich auf die Frage der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens erstrecken werden. Die zwischen Danzig und Polen kritischen Wirtschaftsfragen, die einen Teil des augenblicklichen Verhandlungsprogramms bilden, werden im Laufe dieser Woche in Danzig fortgesetzt werden.

Dänischer Dampfer „Cimbria“ untergegangen

Kopenhagen. An der schwedischen Küste bei Halmstad sind ein Rettungsring mit der Aufschrift „Cimbria“ sowie Wrackstücke angetrieben worden. Man vermutet, daß es sich um Reste des seit voriger Woche vermissten dänischen Dampfers „Cimbria“ handelt, der sich mit einer Ladung Zement auf der Reise nach Kopenhagen befand und von dem seit seiner Abfahrt aus Aalborg (Dänemark) keine Nachrichten mehr vorlagen. Es muß damit gerechnet werden, daß die „Cimbria“ mit der Besatzung von sieben Mann und der Frau des Steuer-manns untergegangen ist.

An der Küste der südwestschwedischen Provinz Halmstad haben Fischer inzwischen auch die Leiche des Steuer-manns des vermissten dänischen Dampfers „Cimbria“ geborgen. Da auch Schiffstrümmer an das Land gespült wurden, muß man annehmen, daß der Dampfer untergegangen ist.

Nächtlicher Raubüberfall am Ruffengrab.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Promenadenweg von Olivaer Tor zum Ruffengrab ein Raubüberfall verübt, dessen Opfer der Tapezierer Karl Schulz aus Danzig wurde. Er befand sich gegen 23¹/₂ Uhr auf dem Heimweg, als er plötzlich von einem unbekannten Manne gepackt und in einen Graben gestoßen wurde. Als er Hilferufe ausstieß, sprang eine zweite Person auf ihn zu, die sich an den Wuchstbüschen des Grabes beteiligte und ihm mehrere Schläge gegen den Unterleib versetzte. Die Täter raubten dem Sch. das Portemonnaie und die Uhr, worauf sie unerkannt entkamen. Sch. erstattete auf der nächsten Polizeiwache Meldung über den Vorfall, worauf er auf Anordnung eines Arztes in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Saß 24 000 Besucher der Waldoper

Mehr als im Vorjahre.

Nachstehend geben wir die Besucherzahlen der diesjährigen Waldoperaufführungen bekannt, wobei die entsprechenden Ziffern des Vorjahres zum Vergleich in Klammern stehen.

1. Aufführung: 2016 (2655) Sitzplätze, 1689 (1905) Stehplätze, zusammen 3705 (4518) Besucher.
 2. Aufführung: 1794 (2367) Sitzplätze, 1634 (1718) Stehplätze, zusammen 3428 (4085) Besucher.
 3. Aufführung: 2748 (2113) Sitzplätze, 1960 (1582) Stehplätze, zusammen 4708 (3695) Besucher.
 4. Aufführung: 2701 (2567) Sitzplätze, 3585 (1997) Stehplätze, zusammen 6286 (4564) Besucher.
 5. Aufführung: 2850 (2467) Sitzplätze, 2885 (2500) Stehplätze, zusammen 5735 (4967) Besucher.
- Insgesamt besuchten in diesem Jahre 23 762 Personen die Waldoper gegenüber 21 871 im Vorjahre.

Das chinesische Versailles

Dschol, die chinesische Kaiserresidenz — Die Stadt der „Potale“ und der Paläste — Und 150 Jahre später . . .

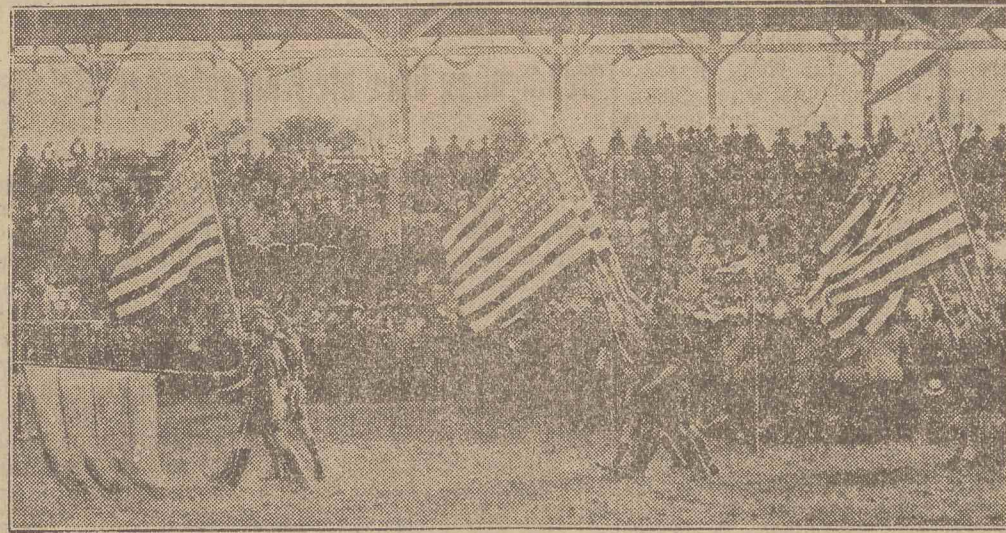
Das heutzutage trübste Gebiet der Provinz Dschol liegt außerhalb und nördlich der großen Mauer, welche die achtzehn Provinzen des eigentlichen Chinas umschließt. Geographisch betrachtet, ist Dschol das Verbindungsglied zwischen China, der Mandschurei und der Mongolei, und bis zum Jahre 1931 galt Dschol auch als eine der drei Provinzen, die den den Mandschu tributpflichtigen Stämmen der Mongolei gehörten. Japans Ziel ist die Angliederung Dschols an die Mandschurei, um sich militärisch gegen jeden Angriff von Nordchina her zu schützen. Aber Dschol ist auch ohne diesen strategischen Gesichtspunkt an sich wertvoll genug. Die Provinz ist über 200 000 Quadratkilometer groß; sie besitzt bedeutende Städte, die zur Zeit der Mandschu herrlicher sich eines blühenden Wohlstandes erfreuten. Seine Spuren lassen sich heute noch nicht auf Schritt und Tritt verfolgen.

Die Hauptstadt Dschol, die der ganzen Provinz den Namen gegeben hat, führt auch den chinesischen Namen Tschöntö. Sie war für die Mandschutaiser eine Art Privatdomäne, die sich als Kronbesitz der herrschenden Dynastie besondere Vorrechte zu erfreuen hatte. Das Gleiche galt zwar auch für Peking; aber während hier die chinesischen Kaiser nur selten residierten und sich damit begnügten, sich durch ihre Vöter, die alljährlich zu dem Zweck nach Peking transportiert wurden, vertreten zu lassen, besaßen sie Dschol mit ihrer höchst persönlichen Anwesenheit. Hier hielten sie mit Vorliebe Hof, und für die chinesischen Kaiser der letzten Dynastie war Dschol das, was früher Versailles für die Bourbonen war. Deshalb schmückten auch die großen Mandschutaiser, vor allem der tatkräftige Kien-Lung, Dschol mit herrlichen Monumenten, Tempeln und Palästen aus, die zu den charakteristischsten Werken der chinesischen Architektur zählen.

Zumitten eines gewaltigen, von zackigen Gipfeln gekrönten Bergmassivs erhebt sich ein isoliert stehender Bergkegel. Auf den Hängen dieses Kegels wurde Dschol erbaut. Der Gipfel war ursprünglich stark befestigt. Aber Kien-Lung ließ, wie Dr. Menjour in einer französischen Zeitschrift nachweist, die Festungswerte schleifen und im Jahre 1710 an ihrer Stelle einen Tempel aufbauen. Es ist das der „Potale“, der hohen Wüsten-träger des Buddhismus und 600 Lamas Unterkunft gab. Die Buddhistenkirche der Mongolei ist eng mit der tibetanischen Kirche verknüpft. Daraus erklärt sich auch die äußere Gestalt dieser „Potale“, der sich grund-sätzlich von den chinesischen Bauten Peking und den aufgetragenen Türmen anderer chinesischer Großstädte unterscheidet. Mit seinen massigen Formen und den schmalen, zylindrischen Mauern des riesigen Steinbaues, der sich über der Stadt aufbaut, erinnert er stark an die Klosterfestungen Tibets. Man gelang zu der Plattform, auf der sich das monumentale Bauwerk erhebt, über eine Treppe von hundert Stufen. Durch eine von Säulengängen flankierte massige Ausfalltür betritt man den großen Innenhof. Hier erheben sich Bauten in klassisch-chinesischem Stil, Tempel mit zurückgebogenen Dächern, kleine in Stodwerke gegliederte und mit Porzellan umklebte Türmchen, die in ihrer leichten Grazie einen verblüffenden Kontrast zu der schwerfälligen Wucht bilden, in der sich der „Potale“ von außen präsentiert. Auf den Dächern winden sich Fabel-tiere und Drachen, und phantastische Trauengebilbe speien die Regenwasser in ein Becken, das sich zu Füßen der Mauer öffnet. Das Innere dieses Heiligtums ist ein wahres Museum von „Chinoiserien.“ Es ist mit herrlichen Seidengobelins ausgekleidet, welche die wichtigsten Epochen aus dem Leben Buddhas veranschaulichen. Eine bunte Mannigfaltigkeit von Statuen, Vasen aller Größen und Erinnerungen an den Erbauer Kien-Lung, der dem Kloster seinen Namen, den Kaiser und seinen Sattel schenkte, füllt den Raum. Leider ist dieser arg vernachlässigte „Potale“ von der Gefahr bedroht, allmählich zu zerfallen. Der rote Verputz der Mauern zerbröckelt, die meisten der kleinen Götterfiguren, welche die Außenmauern krönten, sind überhaupt verschunden, ebenso die vielen Buddhafiguren, zwischen den Türen.

Man findet in Dschol noch einen zweiten von Kien-Lung erbauten Tempel. Es ist das der „Tschien-Lung“, ein vierediger, von steinernen Säulen bewachter Tempel, in dessen Mitte eine riesige Buddhafigur aus vergoldetem Holz steht. Aber diese monumentalen Denkmäler geben nur einen schwachen Begriff von dem Glanz, den Dschol zur Zeit des Kaisers Kien-Lung ausstrahlte. Wie die Chronik berichtet, hatte der große Kaiser nicht weniger als 36 Paläste errichten lassen, die

aus kostbaren Edelhölzern erbaut und mit Bronze, Silber, Keramik und Porzellan reich geschmückt waren. Durch die großen Parterren schlängelten sich künstliche Bäche, die Inseln einschlossen. Hier pflegte sich Kien-Lung in Gesellschaft seiner Angehörigen, seiner Philosophen und Narren von den Staatsgeschäften auszurufen. Die Liebe des Kaisers für Dschol übertrug sich auch auf seine Nachkommen. „Tausend Jahre und mehr“, schreibt einer von ihnen, „werden nicht ausreichen, um den Ruhm Dschols verblasen zu lassen.“ Die Prophezeiung hat sich nicht erfüllt. Kaum hundert-fünfzig Jahre später ist der Glanz Dschols erloschen. Nur die Tempel, welche die religiöse Verehrung und die Mächtigkeit ihres Mauerwerks schätzen, sind, wenn auch nicht unversehrt, so doch wenigstens im Besitz ihrer bunten Schätze geblieben. Aber die Paläste selbst sind zerfallen, ausgeplündert liegen sie verödet da. Dschol



Vom Weltkongress der Pfadfinder, der in dem königlichen Park des Schlosses Gödöllö bei Budapest unter Beteiligung von Pfadfindern aus allen Ländern begonnen hat: (links) der Einzug der Pfadfinder — (rechts) Reichsverweserorthy und Lord Baden-Powell, der Gründer des Pfadfindertums, eröffnen die Tagung.

Neues aus aller Welt

Besprechung des preussischen Kultusministers mit dem päpstlichen Nuntius.

Berlin. Der preussische Kultusminister Ruff stattete dem päpstlichen Nuntius Monsignor Dienigio in der Nuntiatur einen längeren Besuch ab, der von dem Nuntius im Kultusministerium erwidert wurde. In einer längeren Aussprache wurden die gemeinsamen Aufgaben von Kirche und Staat besprochen. Es wurde eine Uebereinstimmung der gegenseitigen Ansichten festgestellt. Am Tage vorher hatte der preussische Kultusminister Ruff den Vorsitzenden des Kirchenrats der Kirchen der Altpreußischen Union, D. Winkler, zu einer Unterredung über schwebende Fragen empfangen. Die Besprechung ergab eine Uebereinstimmung der Auffassung über das gegenseitige Verhältnis von Kirche und Staat.

Stunde der SA. im Deutschlandsender.

Berlin. Wie das VZ-Büro meldet, wird der Deutschlandsender im Einvernehmen mit der SA. noch im Laufe des August eine regelmäßig wöchentlich zu bestimmter Zeit stattfindende Stunde der SA. einrichten. In Aussicht genommen ist die Zeit von 8-9 Uhr abends an jedem Freitag. Im Rahmen dieser Stunde der SA. wird der Deutschlandsender Hörspiele, musikalische Veranstaltungen, Sprech-schaltungen, in der Hauptstunde jedoch Reportagen aus dem aktuellen SA-Leben, Berichterstattungen von großen Aufmärschen, Sturm-, Trupp- und Scharabenden, Übungen usw. bringen. Weiter werden Vorträge belehrender Art, Infotationsabende über organisatorische und andere Neuerungen in dieser Stunde Platz finden. Schließlich ist vorgesehen, die maßgebenden und verdienten Führer der SA. durch das Mikrophon zur SA. sprechen zu lassen.

Ein erfundenes Gobbelsinterview in der „Itwestija“.

Berlin. Die russische Zeitung „Itwestija“ bringt ein Interview, das Reichsminister Dr. Gobbels einem Vertreter der Londoner Zeitung „Sunday Referee“ gegeben haben soll, worin er sich absichtlich über den

ist nicht mehr das Versailles der Mandchu. Es ist heute nur noch ein Handelsplatz mit einem bewegten Markttreiben und darüber hinaus ein „strategischer Punkt“.

Die Beendigung des pennsylvanischen Kohlenstreiks.

Und die Schwierigkeiten des Rooseveltischen Aufbauprogramms.

Berlin, 5. August. Der Streik im pennsylvanischen Kohlenbergbau, der beträchtlichen Umfang angenommen hatte und bei dem es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und Truppen der Regierung gekommen ist, konnte nach den letzten Meldungen beigelegt werden. Man milt dieser Tatsache in Amerika erhebliche Bedeutung bei, da das Umfängereisen einer Streikbewegung gerade im Reichskohlenbezirk von Pennsylvania, dem amerikanischen Ruhrrevier, das Wiederaufbauprogramm Roosevelts empfindlich vorbelastet hätte. Die Arbeitskämpfe waren ausgebrochen, weil im Zusammenhang mit der Schaffung eines Blanko-Codes für die Bergarbeiter auch die Frage der gewerkschaftlichen Organisierung aktuell wurde. In

der pennsylvanischen Bergarbeiterchaft, die sich größtenteils aus Italienern, Polen und Kroaten rekrutiert, ist der Gedanke eines gewerkschaftlichen Zusammen-schlusses noch verhältnismäßig neu. Gerade deshalb dürfte man sich auf Arbeiterseite dem Bestreben der Arbeitgeberchaft, die gewerkschaftliche Orga-nisation zu verhindern, besonders heftig wider-setzen haben. Wie die strikten Punkte, die zum Streik geführt haben, geregelt worden sind bzw. werden sollen, läßt sich im einzelnen noch nicht übersehen. Es scheint aber, als habe die Regierung auf die reifliche Durch-führung bestimmter Programmpunkte für den Bereich des Kohlenbergbaues verzichtet, um eine ungünstige Beeinflussung der Volkstimmung, wie sie bei längerer Dauer des Streiks ohne Zweifel gekommen wäre, zu verhindern. Die Situation im amerikanischen Kohlenbergbau, die auch nach der nur eine Vertagung des Austrages der Differenzen bedeutenden Streik-beendigung ernst bleibt, zeigt deutlich die Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbauprogramm Roosevelts entgegenstellen, der nun a. o. auch die nicht minder komplizierte Regelung der Arbeitserfassung in der Delindustrie bald in Angriff nehmen muß.

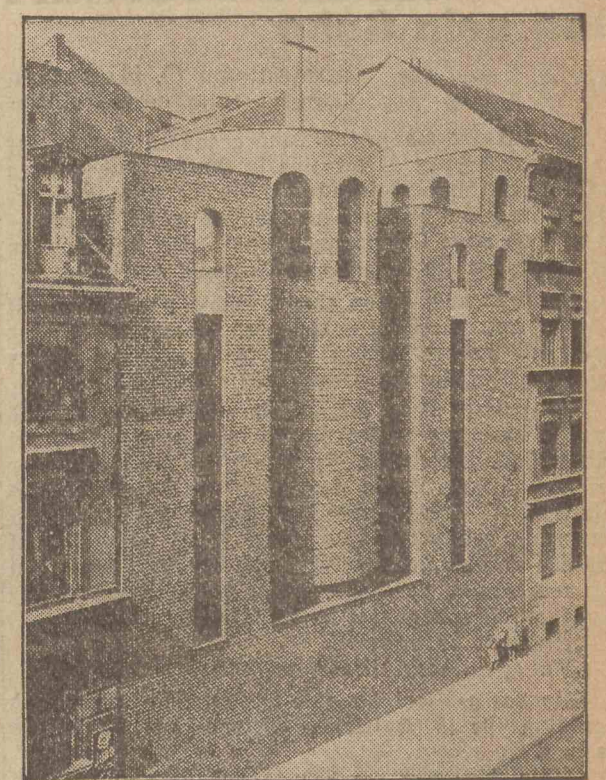
organe. Nur die Sozialdemokraten konnten es am 4. August nicht unterlassen, bebilderte Schmähschriften auf das heutige Deutschland und seine Führung zu verteilen.

Internationale Seerechtskonferenz in Oslo.

Oslo. Der Internationale Seerechtsausschuß wird vom 23. bis 25. August in Oslo eine Tagung abhalten. Der Ausschuß, dem Zurlinden, Reeder, Kaufleute und Offiziere angehören, hat die Aufgabe, eine einheitliche Seegesetzgebung auszuarbeiten; er hat bereits Konventionsentwürfe über die Fragen der Kollision, Vergütung, Verantwortlichkeit der Schiffseigner und der Vorrechte für Regierungsschiffe sowie über Hypotheken- und Konnossementsfragen fertiggestellt. Auf der Osloer Tagung soll die Rechtsprechung in zivilen und Strafprozessen über Kollisionfälle und die Beschlagnahme von Schiffen erörtert werden.

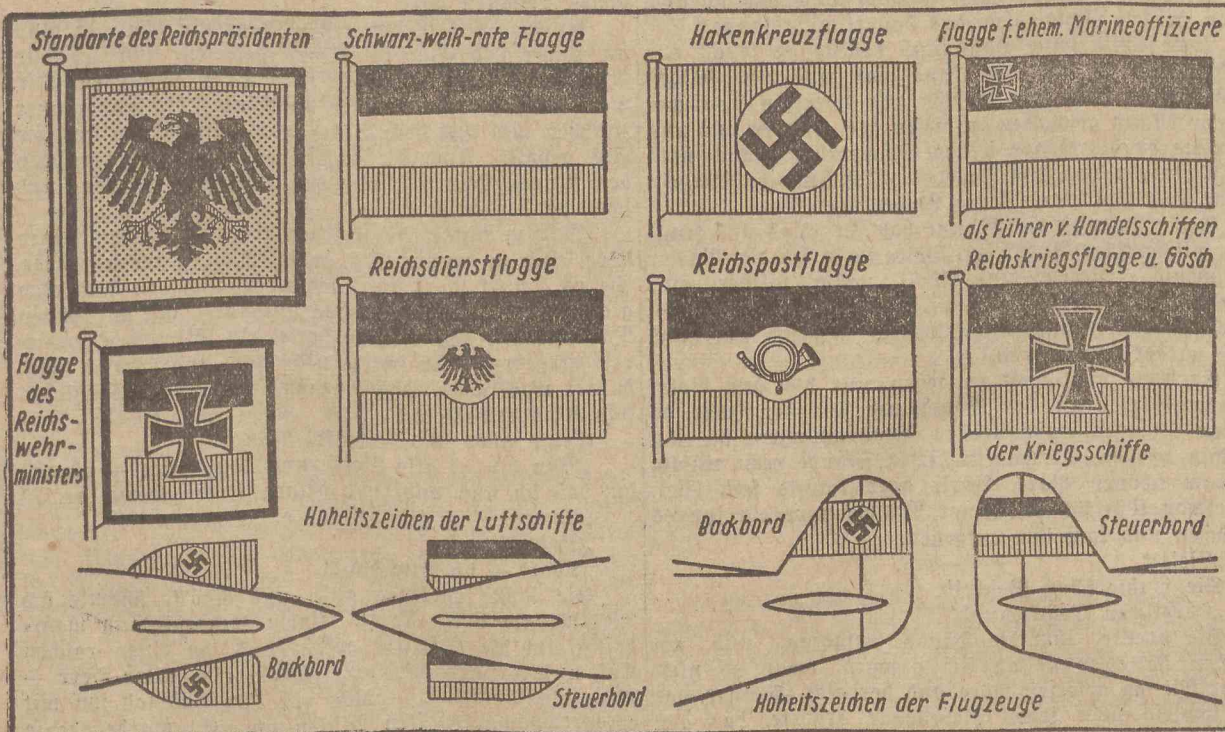
Dynamit — schon seit 1656?

Durch historische Studien an alten Dokumenten wurde kürzlich nachgewiesen, daß schon im Jahre 1656 ein Schießpulver und das Rezept seiner Herstellung bekannt war, das unserem heutigen Dynamit an Wirkung und Herstellung sehr ähnelt. Der Erfinder dieses Pulvers war ein in den damaligen Zeiten als technisch und wissenschaftlich sehr interessiert bekannter Prinz Rupert von der Pfalz. Es gelang ihm, nicht nur das Schießpulver zu verbessern, sondern auch ein Ge-weehr mit Anlaspulver zu konstruieren. Merkwürdigerweise ist aber seine bedeutende Erfindung — die eines Schießpulvers von der zehnfachen Kraft des Schwarzpulvers jener Zeit — völlig in Vergessenheit geraten. Nur den geheimen Methoden damaliger Forschung ist diese Tatsache zuzuschreiben, denn der Prinz wurde vielfach als Feind des Protestantismus angesehen, deren Werte meist verbrannt wurden. Ein ähnliches Schicksal erlitt die Erfindung des Wappstellers Cornelius Drebbel, der, wie einwandfrei feststeht, schon im Jahre 1608 das Anall-quefieber kannte, das erst um 1800 von dem Engländer Howard wieder entdeckt wurde.



Eine Kirche ohne Tor.

Dieser Kirchenneubau in der Reichshauptstadt, die St. Albalbert-Kirche, zeigt eine glatte Front, an der sogar das Tor fehlt. Der Eingang befindet sich im Nebenhau.



Die Flaggen des Deutschen Reiches.

Wir geben hier eine Zusammenstellung der neuen deutschen Flaggen und Hoheitsabzeichen wieder.

Polnisch-litauischer Radiokrieg. Lodz. Eine Reihe von polnischen Blättern erhebt Einspruch gegen eine litauische Rede im Wilna-Sender, die, wenn die Meldungen zutreffen, höchst ungewöhnlich war. Der Wilna-Sender hat vor einiger Zeit eine sogenannte litauische Viertelstunde eingeführt, in der Litauer, die polnische Staatsangehörige sind, in litauischer Sprache zu ihren Volksgenossen über allerlei Tagesfragen sprechen. Im Laufe der zuletzt gehaltenen litauischen Viertelstunde besprach der Vortra-gende, diesmal in polnischer Sprache, Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen Pressekonferenz von Vertretern Litauens, Letlands und Estlands. Während seiner Ausführungen sagte der Vortragende: Man glaubt, die Litauer seien Romantiker. Sie sind jedoch eher Realisten, da sie dem Grundfakt huldigen: Frem-des wollen wir nicht, aber das Unferne geben wir nicht her. Es ist daher kein Wunder, daß sie im Sinne dieser Maxime nicht auf ihr Wilna verzichten wollen. Die Polen sind aber noch größere Realisten, da sie nach dem Grundfakt gehandelt haben: Was wir geraubt haben, das geben wir nicht her. Die Zeitungen ver-langen die Einleitung einer Untersuchung gegen die Schuldigen, die es gewagt haben, im polnischen Rund-funk von einem Raub Wilnas durch Polen zu sprechen.

Der deutsche Marinebesuch in Riga.

Riga. Der deutsche Marinebesuch lenkt nach wie vor die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das lettische Militärblatt in Riga bemerkt in einem längeren Begrüßungsartikel, daß der gute Eindruck, den die deutschen Seelen schon bei ihrem Besuch vor sechs Jahren durch ihre Manneszucht und Korrektheit hinterlassen haben, jetzt nur noch verstärkt wurde. Ähnlich sind die anerkennenden Äußerungen anderer Pres-

Viel hiesiges und eingeschicktes Obst — Große Gemüsezufuhr — Wenig Fische.

Sehr gering war die Zufuhr in Fischen, verursacht durch den großen Sturm der letzten Tage. Ganz wenig Neßlundern waren vorhanden, kleine Dinge für 40, größere für 60 Pf. das Pfund. Ein paar Pommeseln kostete 50 Pf., Quappen 30 Pf. das Pfund. Aale gab es je nach Stüde von 0.80—1.20 G., lebende Schlei für 50 bis 70 Pf., Zander für 1.20 G. und Steinbutten je 50

Der Schwankfug kann kaum noch weiter getrieben werden. Diese Häufung von Unwahrscheinlichkeiten, diese Summierung alter und ältester Motive ist wirklich nicht mehr zu überbieten. Man sollte doch endlich Schluss machen. Eine Reihe bewährter Schauspieler wird um einer Lebenslosigkeit willen bemüht. In erster Reihe Magda Schneider, Georg Alexander, Else Reval, Kurt Sillian, Paul Hensels und

Wie seinerzeit berichtet, hatte die Gemeinde Stuttgart die Durchschüttung der Königsberger Weichsel im Zuge der Gtaufsee Steegen — Stutthof — Lichtampe — Liegenort — Ziegenhof beim Senat beantragt. Da jedoch verschiedene Gründe dagegen sprachen, u. a. auch daß die Schiffsahrt von der Königsberger Weichsel zum Frischen Haff, wenn sie hier auch in kleinem Umfange besteht, nicht abgeriegelt werden darf, hat man diesen Plan nicht lassen und den Senat um den Bau einer Brücke gebeten. Die Seilsähre, die sich an dieser Stelle befindet, bildet ein großes Verlehrsahzernis, namentlich für die Stutthof selbst, denn zu Stutthof gehören die Dtscheil Lichtampe, Robbellampe, Groß Weidenhagen, Klein Weidenhagen, Störbunderampe, Mittelhagen, die sämtlich auf dem rechten Ufer der Königsberger Weichsel liegen. Ihre Bewohner müssen die Fähre benutzen, wenn sie

Bei der Finanzamtsklasse Elbing haben sich infolge schwerer Unzufriedenstellungen Unterthansungen durch den Obersteuerdirektor Bialowski und den Steuereffizient Mazurek herausgestellt. Die Untersuchungen sind im Gange. Die Höhe der Unterthansungen ist bisher noch nicht bekannt.

12.30—5.00: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei. Leitung:
Leutnant E. Richter. 15.30—19.00: Konzert. Kleines
Orchester (E. Richter). 18.00: Ballmusik für Kinder.
Aufführung eines Stücks aus dem Stück Baumann und
dem Hols. 16.00: Aus dem Kurgarten Jopodt: Konzert.
vordeller Jopodt. Pils: Staatsvolkswärter A. Zwein. In
Pente, etwa 16.30 (Königsberg): Ueberfahrt des DDC,
zu 8 U., über gefahrte Straßen in Dittverhen. (Danzig): Der
im der Wode (S. Krüger). 17.15: Feierkunde zum 90. Ge-
stages des Generallehnmarfchalls Breithorn von der Gols-
timlicher Wehlen. 17.30: Musiker unserer Zeit. Wilhelm
moff. Im Biegel: S. von Breemann. 18.25: Gedankn zum
neuen Taat. Studierend Dr. Nulan. „Neues geographisches
anfangen“. Verfassungsbild. Studie der Station: „Dis-
kritische Gols“. Vortragender: S. von Breemann. Man-
nat: P. du Bois-Reymond. Und S. von Breemann. 19.00:
Feierkunde. Musikale im Schindl. Im Nikola-
hofel. 20.40: Der Dienstausschendant antwortet der Haus-
am dem Vredler. Dem Studenten. 20.45—1.00: Weiterer
Genaustellung. Von Enters Keller — bis zum Punktum.
Anstillerunde um C. T. A. Hoffmann.

10.10: Schulfest. Major a. D. S. Schlee: Die Finkens-
Heflinge emarirt auf eine Vorwand mit Weislingen (für
Schule vom 12. Lebensjahr ab) 30.00; Einmütig der
Nachricht und andere Dialektgeschichten, 14.00; Konzert (Schall-
platten), 14.40; Konzert. Klavierwerke von F. Schubert, Im
Kügel: J. Knauth, 17.35; Seltene Duverzieren (Schallplatten),
18.00; Das Geheimnis, 18.05; M. R. Gerkenbauer, Weimar: Vom
Krieg zu Frieden, 18.30; Politische Zeitungscha-
rakteristiken, 18.40; Die Zeitgenossen, 19.00; Die Nation,
20.00; Kernfriede, 19.10; Zur Jubiläumskunstausstellung, 19.30;
Domini: „Der Volkskämpfer“, 20.10; Klaffendes Konzert mit
kleinem Orchester, Kammerorchester des NS-Kampfbundes, 20.40;
5. Steinplatz, 21.00; Meer und Berge und Tannen, 21.10;
Wald und Tausend, 21.20; Zusammengesetzt von F. Bauffig, unter
Mitwirkung der Reichsbahndirektion Berlin, 23.00—24.00;
Konzert.

Er streichelte ihre Wangen und führte sie in das Zimmer.

verwendet — ich werde vom Ersten ab beim Neuhau

So also nahm er ihren Arm und zog ihn unter seinen.

hört-vormurfsvollen Blicken an. Er wurde ebenso
t, wie Diese, trotz seiner dreißig und zwanzig Jahre, und
strebten dem nächsten Ausgang zu.

(Fortsetzung folgt).

Polen sucht in der Handelspolitik neue Wege

Abkehr von Mitteleuropa — Engere Beziehungen zu England, Skandinavien und den überseeischen Ländern.

Als Schuldnerland und zur Aufrechterhaltung einer stabilen Währung ist Polen auf eine aktive Handelsbilanz angewiesen. Sein Zinsendienst an das Ausland erfordert allein 500 Mill. Zloty p. a. Die Einnahmeposten der Zahlungsbilanz sind dagegen gering. Der Kapitalzufluss aus dem Ausland, der früher die Zahlungsbilanz ausglich, ist seit Ausbruch der Weltwirtschaftskrise nahezu völlig versiegt. Es fand seitdem sogar eine beträchtliche Abwanderung nicht nur von Ausland, sondern auch von Inlandskapitalen statt, was zur Folge hatte, daß die Gold- und Devisendeckung des Zloty seit 1929 von 65 Prozent auf 45 Prozent abgenommen hat, obgleich der Notenumlauf in dieser Zeit fast um ein Drittel zurückging. Die Aktivierung des Außenhandels seit 1930 hat den Abgang an Devisenbeständen nicht auszugleichen vermocht. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz betrug 1930: 187,2 Mill. Zloty; er stieg 1931 auf 410 Mill. Zloty, um sich für 1932 wieder auf 221,8 Mill. Zloty zu ermäßigen. Für 1933 wird nach dem bisherigen Monatsdurchschnitt nur mit der Hälfte des vorjährigen Saldo gerechnet.

Alle bisherigen Anstrengungen, die Handelsbilanz zu verbessern, haben, wie die Deutsch-Polnische Handelskammer ausführt, nicht die gewünschten Erfolge erzielt.

Die Möglichkeit, sie von der Einfuhrseite her — durch Einfuhrverbote, Zollerhöhungen, Kontingente usw. — zu erreichen, sind erschöpft. Der Import ist heute nicht nur noch aus den allerersten Notwendigkeiten und Produktionsmitteln zusammen. Er hat mit noch nicht 2 Zloty je Kopf der Bevölkerung monatlich einen Tiefstand erreicht, dessen weitere Unterschreitung schwere Erschütterungen der Wirtschaft zur Folge haben müßte. Die Maßnahmen zur Hebung des Exports scheitern wiederum an den Unklarheiten und dem Valutenruckung der Außenverhältnisse. Die Exportförderungsaktivität ist überdies für die kapitalarme Wirtschaft Polens auf die Dauer untragbar und löst bei Konsumenten und Steuerzahlern wachsenden Widerstand aus.

Nunmehr macht sich in der polnischen Handelspolitik in zunehmendem Maße die Auffassung geltend, daß eine Exportsteigerung nur noch durch Gewinnung neuer Märkte möglich ist und daß daher eine grundlegende Umstellung der Handelsvertragspolitik erforderlich ist. Die sehr starken Bindungen an Mitteleuropa sollten gelöst und dafür engere Beziehungen mit England, Skandinavien und den überseeischen Ländern angeknüpft werden.

Die Mitteleuropäischen Staaten, die früher den überwiegenden Teil des polnischen Exportes aufnahmen, verlieren für den dortigen Außenhandel immer mehr an Bedeutung. Der Anteil Deutschlands, Österreichs und der Tschechoslowakei, der sich 1924 noch auf 52 Prozent der Gesamtexporte belief, ist heute um die Hälfte zurückgegangen. Deutschland nimmt zwar auch weiterhin die erste Stelle in der polnischen Einfuhr und die zweite in der Ausfuhr ein, doch hat der Warenaustausch zwischen beiden Ländern im Vergleich zu früher an Umfang eingebüßt. 1929 betrug der deutsche Export nach Polen noch 850,4 Mill. Zloty, die polnische Ausfuhr nach Deutschland 877,1 Mill. Zloty. 1932 sank die deutsche Ausfuhr nach Polen auf 173,1, der Import aus Polen auf 175,9 Mill. Zloty. Im ersten Halbjahr 1933 ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen.

Österreich und die Tschechoslowakei, die auf dem Kontinent nach Deutschland die wichtigsten Absatzmärkte Polens sind, sperren sich mit der Vertiefung der Krise durch Zollschranken usw. ab, so daß ihr Anteil an polnischen Export seit 1928 bis heute von 24,2 auf 13,6 Prozent gesunken ist. Zur Umstellung gezwungen, war Polen bemüht, in diesem Jahre seinen Abzug auf den skandinavischen und westeuropäischen Märkten zu erweitern, zunächst auch mit Erfolg. Die Ausfuhr Polens nach den nordischen Ländern (Schweden, Norwegen und Dänemark) ging von 8,6 Prozent (1929) auf 12,3 Prozent in 1932 in die Höhe, nach den westeuropäischen Staaten (England, Frankreich, Belgien, Holland und Schweiz) stieg sie von 19,1 auf 34,1 Prozent, wobei England mit 16,4 in 1932 unter Zurückdrängung des deutschen Absatzgebietes (16,2 Prozent) zum Hauptabnehmer polnischer Erzeugnisse wurde.

Die Verschiebungen in der Exportrichtung hatten zur Folge, daß die nordischen und westeuropäischen Staaten auch als Lieferanten an Bedeutung zunahmen.

Aber bereits im Laufe des Jahres 1932 traten Rückschläge ein. England ging zum Schutzsystem über und die Abnahme der Einfuhr aus dem polnischen Kohlenexport nach Skandinavien nicht ohne Einfluß geblieben. Frankreich, Belgien und Holland haben ebenfalls durch Kontingente die Einfuhr aus Polen stark eingegrenzt. Noch schwieriger war Polens Stellung im Handel mit den agrarischen Staaten Europas.

Die unbefriedigte Entwicklung des polnischen Außenhandels ist nach Auffassung maßgebender Kreise zum wesentlichen Teil durch das jetzige Vertragsystem mit verursacht worden.

Es beruht fast ausschließlich auf den Tarifverträgen mit Frankreich und der Tschechoslowakei, die 90 Prozent sämtlicher Zollzugeständnisse erhalten. Durch diese Schlichtungsverträge wurde auf dem Wege über die Meistbegünstigungsklausel die Stellung aller anderen Vertragsländer auf dem polnischen Markt bestimmt. Polen ist daher nicht gewillt, Frankreich und Tschechoslowakei, deren Anteil zusammen nur 14 Prozent an der Ausfuhr beträgt, die Hauptzugeständnisse zu lassen, sondern denkt vielmehr daran, Bindungen u. a. auch durch Gewährung von Präferenzen in erster Linie mit denjenigen Staaten einzugehen, mit denen Polen eine starke aktive, in letzter Zeit aber gefährdete Handelsbilanz hatte, vor allem England, Österreich und Schweden.

Den Grundgedanken der Meistbegünstigung will man formell beibehalten.

Seine Anwendung auf Dritte soll aber in Zukunft nur bei gleichwertigen Gegenleistungen erfolgen. Im Handelsverkehr mit Rußland, den Balkanstaaten und den Ueberseeländern soll künftig auch das Tarifhandelsystem auf breiterer Basis als bisher zur Anwendung gelangen. Dadurch hofft man, vor allem diejenigen Staaten zu einem stärkeren Bezug polnischer Waren zu veranlassen, deren Anteil an der polnischen Einfuhr recht bedeutend ist. — Nach diesen Gesichtspunkten werden die Verhandlungen mit den Vertragsstaaten schon seit einigen Monaten geführt. Es hat jedoch den Anschein, daß ihre Bereitschaft zum Abschluß von Verträgen auf den von Polen vorgesehenen Grundlagen nicht sehr groß ist. Mit England sind die Verhandlungen überhaupt noch nicht aufgenommen worden.

Polens Holzausfuhr im 1. Halbjahr 1933 gestiegen

Die polnische Holzausfuhr hat im Jahre 1933 im 1. Vierteljahr noch weitere Rückgänge zu verzeichnen gehabt, während im 2. Vierteljahr eine starke Zunahme der Ausfuhr eingetreten ist, die deshalb für das erste Halbjahr 1933 fast durchweg erheblich größer ist als in der gleichen Zeit von 1932. Sehr groß ist die Zunahme bei Schnittholz. Daneben hat sich aber auch die Ausfuhr von Schwellen beinahe verdoppelt, und überaus stark ist die Ausfuhr von Papierholz gestiegen. Das letztere vor allem, weil Deutschland die Einfuhr größerer Mengen polnisches Papierholzes zugelassen hat, zumal von russischer Seite eine Beschränkung der Papierholzausfuhr angekündigt war. Auch die Einfuhr von Rundholz und Kloben hat durch eine stärkere Aufnahme von Deutschland eine große Zunahme, namentlich für Nadelholz, aufzuweisen.

Wie sich die polnische Ausfuhr im ersten Halbjahr von 1933 im Vergleich zum Vorjahr entwickelt hat, ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Ausfuhrmenge in To.		
	Erstes Halbjahr 1933	1932
Brennholz	8 842	17 226
Papierholz	141 973	60 885
Grubenholz	26 854	49 631
Rundholz und Kloben		
aus Eiche	11 670	6 509
aus Kiefer	82 050	19 807
aus Fichte	12 767	10 143
aus Tanne	11 358	16 269
aus Buche	11 442	7 488
andere	7 448	7 231
Schnittholz, Eiche	36 681	31 270
Schnittholz, Kiefer	204 730	141 413
Schnittholz, Fichte	146 107	88 183
Schnittholz, Kiefer	15 463	13 130
Andere Schnittholz	2 149	14 906
Telegraphenstangen	41 025	25 099
Schwellen	7 109	4 222
Dräben	16 031	12 415
Spertholz		

Der Gesamtwert der polnischen Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1933 umfaßte 70,95 Mill. Zloty

Zur Konkurrenz Stettin-Gdingen im Frachtverkehr.

Der traditionelle Rastinialdo des polnisch-französischen Warenaustausches ist im Jahre 1932 einem Aktium gewichen (2,2 Millionen Zloty) nachdem er im Vorjahre von der stattdessen Höhe in 1928 (206,1 Millionen Zloty) auf 6,3 Millionen zusammengefallen war. Die Einfuhr nach Polen betrug in 1932 rund 59,4 Millionen Zloty (1928: 249,1) im Vorbergrunde stiegen Textilwaren, dann folgen Farben und Chemikalien, tierische Produkte, Metalle, Metallwerkzeuge, Maschinen und Apparate, Lebensmittel, Instrumente, Kunststoffe, Verkehrsmittel, Papier- und Papiererzeugnisse, elektrotechnische Artikel. Im Import nehmen Heizmittel und dergleichen die erste Stelle ein, sowie Lebensmittel. Von Bedeutung sind ferner Textilien und Konfektion.

Der „Illustrierte Krautener Kurier“ läßt sich aus Warschau melden, daß die polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen am 5. September 1933 wieder aufgenommen werden sollen. Aus den bisherigen Verhandlungen habe sich ergeben, daß Frankreich grundsätzlich bereit sei, Polen gegenüber seinen Minimaltarif anzuwenden, daß es jedoch aus tatsächlichen Gesichtspunkten auf Grund der Beschränkungsklausel von Polen den Verzicht auf eine gewisse Anzahl von Sägen des Minimaltarifes verlange. Der polnische Wunsch auf Herabsetzung einiger Sägen des Minimaltarifes sei abgelehnt worden. Die Stellungnahme zu den polnischen Wünschen auf Zuteilung gewisser Kontingente sei vertagt worden.

In den Verhandlungen habe Polen dagegen Front gemacht, daß Frankreich eine besondere Manipulationsgebühr für die Erteilung von Einfuhrkontingenten eingeführt habe. Die Manipulationsgebühr umfasse ungefähr 45 Prozent der polnischen Ausfuhr nach Frankreich.

* Estlands Verhandlungen mit Polen und Lettland. Im Herbst werden es 10 Jahre, seitdem durch ein Abkommen zwischen Lettland und Estland die Grundlage für die Durchführung einer Zollunion geschaffen wurde. Dieses Abkommen läuft jetzt ab und die Frage, ob es zur Zollunion kommen wird oder nicht, soll nunmehr entschieden werden. Um die schädliche Wirkung des am 1. 10. 33 in Polen in Kraft tretenden neuen Zolltarifs abzumildern, soll bis zu diesem Termin ein neues Handelsabkommen mit Polen abgeschlossen werden.

Abschluß von Verträgen auf den von Polen vorgesehenen Grundlagen nicht sehr groß ist. Mit England sind die Verhandlungen überhaupt noch nicht aufgenommen worden.

Die Anstrengungen der polnischen verarbeitenden Industrie, auf dem russischen Markt vorzudringen, sind im Hinblick auf die Rußlandinteressen der deutschen Exportwirtschaft von besonderer Bedeutung.

Während der Bezug polnischer Fertigzeugnisse bisher gering war, beurteilt man ihre künftigen Absatzchancen günstig. Anlässe dafür sind bereits vorhanden. So sind z. B. im ersten Quartal d. J. 42 Prozent der Gesamtproduktion an polnischen Werkzeugmaschinen nach Rußland gegangen. Beachtung verdient auch die Förderung des Kompensationshandels durch Polen, der der polnischen verarbeitenden Industrie neue Absatzmärkte erschlossen hat, so vor allem auf dem Balkan. Sollte es Polen gelingen, weitere Handelsverträge zu schließen, vor allem mit Deutschlands wichtigsten Konkurrenten auf dem polnischen Markt: England, Frankreich, Österreich und der Tschechoslowakei, so ist damit zu rechnen, daß der deutsch-polnische Handel in noch stärkerem Maße zurückgehen wird, als das jetzt bereits der Fall ist.

gegen 67,2 i. V., mengenmäßig ist die Ausfuhr auf 824 406 To. gestiegen gegen 554 344 To. im 1. Halbjahr 1932. Dabei entfielen auf Danzig 329 977 To. gegen 274 918 To. in 1932 auf Gdingen 89 469 To. gegen 2 200 To. in 1932. Die Ausfuhr über Danzig ist also nur um etwa 20 Prozent gestiegen.

Daneben hat sich aber auch die Ausfuhr über Gdingen sehr stark vergrößert. Die große Zunahme der Ausfuhr erklärt sich hauptsächlich durch den englisch-russischen Konflikt, der zur Folge hatte, daß Großbritannien ungefähr um 25 Prozent mehr gekauft hat als i. V. Die Ausfuhr nach Belgien, der Tschechoslowakei und Frankreich hat sich dagegen erheblich vermindert. Ein wenig gestiegen ist die Ausfuhr nach den Niederlanden. Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei ist nur auf ein Drittel der vorjährigen Menge wertmäßig gekommen.

Der polnisch-französische Handelsverkehr.

Die polnische Presse beschäftigt sich weiter lebhaft mit den am 20. 7. in Kraft getretenen neuen Frachttarifen der Deutschen Reichsbahn für den Transport von Transitgut aus der Tschechoslowakei und südosteuropäischen Ländern nach den deutschen Seehäfen. Die „Gazeta Handlowa“ fordert die polnische Regierung auf, diesen neuen deutschen Tarifen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, glaubt aber, daß Gdingen auf dem Gebiete des Tschechentransits den deutschen Seehäfen gegenüber eine starke Position hat. Das Blatt sieht

Vorteile Gdingens gegenüber Stettin und Hamburg darin, daß die neuen Tariffe der Reichsbahn für diesen Transit erstens an eine Minimalfrachtgrenze gebunden sind und daß zweitens die deutschen Tarifaufschläge in der Form von Frachtdifferenzierungen erfolgen, während die billigen Transitfrachtsätze der polnischen Staatsbahnen nach Gdingen nicht an Minimalfrachten gebunden und zugleich nur in der einschlägigen Höhe zu entrichten sind. Nach der „Kurjer Warszawski“ spricht von einer Aufgabe der polnischen Wirtschaft, die „neue deutsche Aktion gegen Gdingen“ zu paralisieren.

Das Blatt sucht mit dem Hinweis darauf, daß sich der Eisenanteil des gegenwärtigen rumänischen Transits über Polen nach Danzig richtet, in Danzig gegen die Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn Stimmung zu machen.

* Vergrößerte polnische Holzausfuhr. Im Laufe dieses Jahres wurden in den polnischen staatlichen Wäldern etwa 1 1/2 Millionen Kubikmeter Holz gefällt. Die Hauptnahmen waren englische Kiefern, die in Sowjetrußland nicht mehr kaufen. Außerdem sind auch aus Belgien Bestellungen auf polnisches Holz eingetroffen.

* Die Bevorzugung Gdingens beim polnischen Export. In den nächsten Tagen geht von Gdingen ein Transport von 200 Tonnen Draht nach dem Fernen Osten ab. Wie die Agentur Iskra dazu meldet, ist das die erste Sendung von einer größeren Bestellung von Eisenwaren für den Fernen Osten, die die Sowjetrußland Güte ausführt. — Alle Sendungen sollen ausschließlich über Gdingen geleitet werden.

* Der gesamte Warenaustausch zwischen Polen und Sowjetrußland hatte in den letzten Jahren 1928 bis 1931 den nachstehenden Wert: Nach Rußland ausgeführt wurden für 9 307 000 Dollar polnische Waren, von Rußland nach Polen eingeführt wurden Waren für 1 Million Dollar. Der „Sowjetrußland“ hat in der Berichtszeit einen Umsatz von 98 Millionen Rubel verzeichnet.

* Fast die Hälfte des Kapitals der polnischen Aktiengesellschaften in ausländischem Besitz. In Polen bestehen 1414 Aktiengesellschaften. Das Betriebskapital dieser Unternehmen beträgt 3460 Millionen Zloty. In 470 Aktiengesellschaften macht der Anteil des Auslandes am Aktienkapital nach einer amtlichen Bekanntmachung 1670 Millionen Zloty aus.

* Die estländische Krone auf der Basis des französischen Franken. Die Eesti-Bank, deren Stimme bei der Notierung der Valutakurse ausschlaggebend ist, hat vorläufig beschlossen, den Devisennotierungen einen Kurs von 100 franz. Franks Kr. 22,35 zu Grunde zu legen. Auf Grundlage dieser Parität wird über London der Pfundkurs und danach der Kurs der schwedischen Krone errechnet. Alle übrigen Währungsnotierungen werden ebenfalls nach dieser Parität berechnet. Sollte aber der Kurs der schwedischen Krone auf der New Yorker Börse bei tiefer Berechnung über 100 steigen, so wird eine entsprechende Korrektur durch Änderung der Parität mit dem französischen Franken vorgenommen.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 4. August 1933.

Weizen, alter, ohne Handel; Weizen, neuer, zum Konsum, 128 Pfund, 13,60; Roggen, neuer, Export, 10,00; Roggen, neuer, Konsum, 10,20; Gerste, neu, prima, 10,50—10,75; Gerste 114—115 Pfund, 10,00; Gerste 110 Pfund, 9,60; Wintergerste 9,40—9,50; Viktoriaerbsen 15,00—17,25; Rübsen 25,00—27,50; Raps 20,75—22,00; Roggenkleie 6,50; Weizenkleie, grobe 6,75; Weizenhefe 7,00 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 5. August 1933.

Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Safer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Bei großem Angebot gaben die Preise nach. Alter Weizen wird mit 33,00 Zloty — 19,00 Gulden gehandelt. Neuer Weizen zur August-Abladung ist mit 14,00 Gulden erhältlich. Roggen zur sofortigen Lieferung notiert 10,20 Gulden. Gerste 115 Pfund wird mit 10,00 Gulden gehandelt.

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 6. August 1933:

Dtsch. D. „St. Jürgen“ (343) von Lübeck mit Gütern (Venschat). Dän. MS. „Johanna“ (75) von Kopenhagen mit Seringen (Behnte u. Sieg). Schwed. D. „Garing“ (580) von Götterberg leer (Artus). Danz. D. „Oberpräsident Dellbrück“ (620) von Meßel mit Kohlen (Reinhold). Dtsch. D. „Sermann“ (242) von Hamburg mit Gütern (Behnte u. Sieg). Dtsch. MS. „Genny“ (50) von Gdingen mit Delfischen. Schwed. D. „Sernobla“ (731) von Malmö leer (Bergense). Holl. D. „Zweegebrüders“ (86) von Königsberg leer (Ganswindt). Dtsch. D. „Längssee“ (560) von Königsberg leer (Bergense). Dän. D. „Hindsholm“ (876) von Liverpool mit Gütern (Reinhold). Dän. D. „Runt“ (1188) von Frederiks-havn leer (Reinhold). Schwed. MS. „Bandia“ (88) von Karlskrona mit Steinen (Kreft). Dän. D. „Sophie“ (524) von Oslo leer (Behnte u. Sieg). Dtsch. D. „Phaebra“ (372) von Rostock leer (Wolff). Chin. D. „Romeo“ (405) von Granten mit Kohlen (Burton). Dtsch. D. „Marion Traber“ (1456) von Gent leer. Dtsch. D. „Edmund Hugo Stinnes“ (1256) von Stockholm leer (Artus).

Ausgelaufene Schiffe.

Am 7. August 1933:

Schwed. D. „Gudrun“ (443) nach Landskrona mit Kohlen. Dtsch. MS. „Bertha von Busch“ (95) nach Marwa mit Sude (Ganswindt). Dän. MS. „Gena“ (115) nach Valborg mit Delfischen und Salz (Reinhold). Dän. MS. „Concordia“ (90) nach Gage mit Kohlen (Bergense). Dtsch. MS. „Mercur“ (189) nach Dornstolow mit Kohlen und Reis (Bergense).

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

MS. „Bandia“ (Kreft). D. „Minna Cohrs“ (Sielmann). D. „Riben“ (Behnte u. Sieg). D. „Baltionia“ (WBC). D. „Gottia“ (Janßen). D. „Clara Singh“ (Bergense). D. „Svendholm“ (Bergense). D. „Guen“ (Behnte u. Sieg). MS. „Gertrud 2“ (Kreft). D. „Bore“ (Bergense).

Der Umschlag in Danzig und in Gdingen.

Vom 6. August 1933.

Export

Es wurden umgeschlagen:

	Kohle	sonstige
in Danzig	177 Waggons	3 012 Tonnen
in Gdingen	283	6 688
Anzahl der Kohle ladenden Schiffe:	in Danzig 2	in Gdingen 3

Import

	über Danzig	über Gdingen
Erze	— Waggons	30 Waggons
Schrott	—	41
Düngemittel	—	13
Andere Güter	13	63

* Berringerter Weizen aber vergrößerte Roggenanbaufläche in Polen. Im Jahre 1933 hat sich die Anbaufläche der wichtigsten Getreidearten in Polen, nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau, wie folgt verändert: Beim Winterweizen — 4,6 Prozent auf 1,50 Millionen Hektar, bei der Wintergerste um — 0,1 Prozent auf 40 000 Hektar, beim Sommerweizen um — 0,8 Prozent auf 152 400 Hektar, bei der Sommergerste um — 0,2 Prozent auf 1,16 Millionen Hektar und beim Hafer um — 0,1 Prozent auf 2,22 Millionen Hektar. Im Gegensatz hierzu wurde die Anbaufläche des Winterroggens um 3 Prozent auf 5,79 Millionen Hektar und des Sommerroggens um 0,7 Prozent auf 25 800 Hektar erweitert.

* Störung in den englisch-sowjetrussischen Handelsvertragsverhandlungen. Eine neue Zusammenkunft der englischen und der sowjetrussischen Vertreter zur Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen wurde noch nicht verabredet. Diese Verhandlungen sollen auf große Schwierigkeiten stoßen.

DANZIGER

GEGR. 1821

SPARKASSEN-AKTIVEN-VEREIN

MILCHKANNENGASSE 33-34

Bestmögliche Verzinsung von Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

Rund um den Danziger Sportsonntag

Keine stichhaltigen Gründe für den Ausfall der leichtathletischen Frauenmeisterschaften des Baltischen Verbandes
Danziger Leichtathleten in Köln und Weimar — Berliner Schwimmer in Danzig — Wieder Fußball- und Handballspiele — Zoppoter Tennisfest.

Die letzten leichtathletischen Frauenmeisterschaften des Baltischen Sportverbandes, die am 6. August in Danzig stattfinden sollten, wurden leider abgesagt, so daß die Frauenathleten, die ohnehin schon wenig genug Wettkampfsgelegenheit hatten, auf diese wichtige Prüfung nicht hingehen konnten. Als Grund für den Ausfall der Meisterschaftskämpfe gab der Baltische Verband an, daß die Meisterschaften in Danzig nicht stattfinden könnten, weil die Meisterschaften am 20. August in Weimar, an denen die besten Sportlerinnen der freien Stadt teilnehmen, allerdings muß auch zugegeben werden, daß die Danziger Frauenathleten im Osten eine überragende Rolle spielen und kaum eine der Vertreterinnen Dänemarks gegen die tüchtigen heimischen Kräfte bestehen könnte. Danzigs Frauen werden dafür aber durch das Ende dieses Monats stattfindende große Sportfest hinreichend entwädigt, bei dem auch die Leichtathleten gebührend zu Worte kommen. Im übrigen konzentriert sich jetzt das ganze Interesse auf die Deutschen Meisterschaften der Männer am 13. August in Köln und der Frauen am 20. August in Weimar, bei denen der Osten recht zahlreich vertreten ist und auch begründete Aussichten auf Erfolge hat. In Köln ist der Osten durch folgende Kämpfer vertreten: 800-Meter-Lauf: von Kotschowski (Preußen Danzig), Kurrell (Preußen Samland Königsberg), Rothbari (Stettiner SC.), Dr. Pelzer (Preußen Stettin). 1500-Meter-Lauf: von Kotschowski (Preußen Danzig). 5000-Meter-Lauf: Kirslein (Preußen Samland Königsberg). 10 000-Meter-Lauf: Kirslein (Preußen Samland Königsberg). Marathonlauf: Ehler (SB. 1907 Straßburg). 4x1500-Meter-Staffel: Stettiner Sportklub. Kugelstoßen: Hirschfeld (Münster 1910), Bläß (Polizei Königsberg). Diskuswerfen: Hirschfeld (Münster 1910), Bläß (Polizei Königsberg). Schleuderballwerfen: Hirschfeld (Münster 1910), Janowski (Polizei Königsberg). Zehnkampf: Sterna (Polizei Elbing). Steinstoßen: Bläß (Polizei Königsberg).

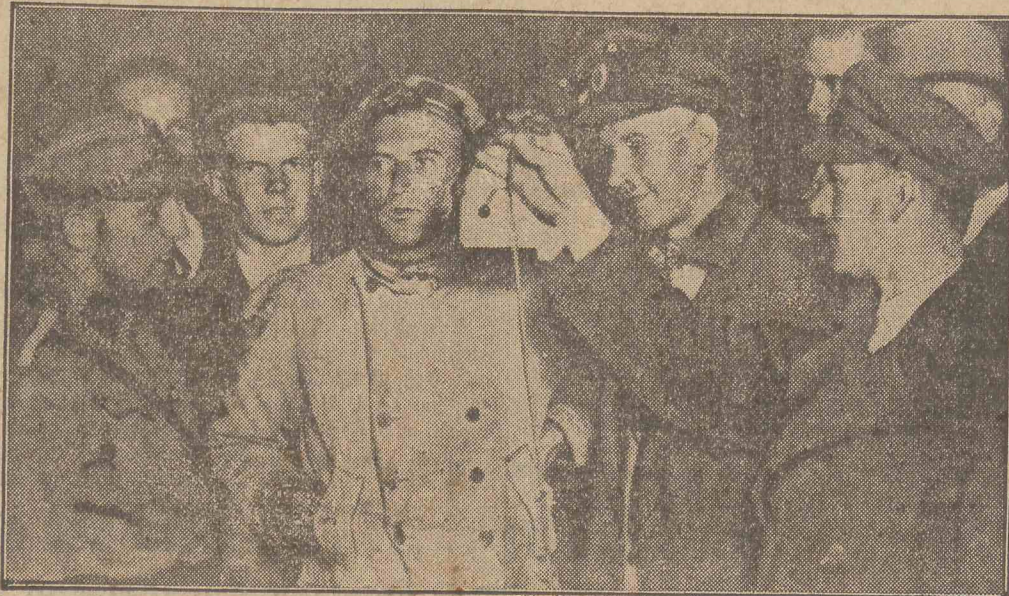
Eine Woche später starten die besten Damen der Danziger Leichtathletenvereinigung in Weimar, Gypner, Landekht, Kunze, W. und H. von Krowitz. Alle fünf beteiligten sich am 100-Meter-Lauf. Fr. Gypner nimmt außerdem am Fünfkampf teil, der 100-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen sowie Speerwerfen umfaßt. Fr. Landekht startete noch im Weitsprung und im Schlagballweitwurf. Fernerhin bestreitet die Vereinigung die 4x100-Meter-Staffel. Bemerkenswert ist, daß diese Staffeln in den letzten Tagen mehrfach Zeiten um 52 Sekunden erreichte und damit mindestens Rekordzeiten haben sollte. Im 100-Meter-Lauf und im Weitsprung hat Fr. Gypner durchaus Siegesaussichten. Auf schwimmtechnischem Gebiet interessierte der Wettkampf des Danziger Schwimmvereins gegen Studenten der Technischen Hochschule Charlottenburg, die ihre Distanzreise mit einem Start in Danzig verbanden. In den Staffeln über 4x50 und 10x50 Meter wie auch im Wasserballspiel konnten die Danziger siegreich bleiben. Die Staffeln bestreiten auf Danziger Seite

Mannschaften des SC. Neptun. Über 4x50 Meter hatte Neptun im Ziel etwa 6 Meter Vorsprung und erzielte mit der Zeit von 2:08 sogar eine Jahresbestleistung für Vereine ohne Winterbad, die bis dahin auf 2:07 gestanden hatte. In der Staffel schwammen Kiebart, Hoffmann, Stangneth und Nielsen. Einen noch größeren Erfolg errang die 10x50 Meter Staffel Neptuns, die gegen die Studenten sogar 20 Meter herausholte. Auch hier bedeutete die Zeit von 5:18 gegenüber 5:29 eine Verbesserung der Jahresleistung, die mit Mähner, Hoffmann, Kahl, Gringel, Stangneth, Schröder, Stephan, Heinrich, Nielsen und Kiebart zustande kam. Im Wasserballspiel trat den Berlinern eine Städtefriebe gegenüber, die sich mit 3:2 (2:1) behauptete. An dem Danziger Siege hatte der Torwart hervorragenden Anteil. Ein zweiter beabsichtigter Wettkampf der Berliner Studenten gegen den Danziger Schwimmverein an der Spitze des Zoppoter Seesiegs mußte leider ausfallen, da die Gäste früher als vorgesehen ihre Distanzreise fortsetzten. Den Berliner Besuch benutzte der Sportverein Schutzpolizei gleichzeitig zu einem Handballspiel. Die Studenten zeigten wohl recht ansprechende Zusammenarbeit, doch konnten sie die hochgepriesenen Erwartungen der Zuschauer nicht erfüllen. Obwohl Schupo mehrfachen Erfolg hatte ein-

stellen müssen, blieb sie mit 9:7 (4:2) Sieger. Die Danziger Städtehandballer soll übrigens Anfang September wieder in Königsberg spielen. Auch die Fußballpausen gehören jetzt wieder der Vergangenheit an. Vorerst handelt es sich darum, die noch rückständigen Spiele des Frühjahrs nachzuholen. Die Liga hatte bereits zwei Kämpfe auf dem Programm und in beiden gab es hohe Resultate. Preußen behauptete sich gegen Lautental mit 7:1, dieses Ergebnis stand schon bei der Pause fest. Recht mühelos kam auch der Danziger Sportklub mit 5:1 (4:0) über Sanja zum Siege. Auch in diesem Jahre werden Lautental und Sanja wohl kaum vom Ende der Spielstabelle fortkommen. Höchste Zeit ist es jetzt, daß der Kreisfußballausschuß alle Vorkehrungen trifft, um für den Städtekampf gegen Nürnberg-Fürth am 27. August gut gerüstet zu sein.

Recht reges Leben herrschte im Tennissport. Von den Klubkämpfen interessierte besonders die Herausforderungsrunde der Bezirks-Medenspiele zwischen dem Zoppoter Tennisclub und dem Danziger Tennisclub. Im übrigen waren die Sonntagsveranstaltungen mehr interner Natur. Der Männer Badminton-Verein veranstaltete Radrennen um die Vereinsmeisterschaft und der Post-Sportverein auf seinem Platz in Oliva interne leichtathletische Vereinsmeisterschaften, die eine recht stattliche Beteiligung aufzuweisen hatten.

Am nächsten Sonntag gehen die Danziger Schwimmvereine bei dem verbandsoffenen Schwimmfest des Wassersportvereins Möwe Allenstein an den Start und bestreiten eine Woche später ihre Danziger Vereinsmeisterschaften. Mit den Leistungen geht es erfreulicherweise wieder aufwärts, vor allem sind nicht unerhebliche Fortschritte im Wasserball festzustellen.



Weltrekordsegelflieger Schmidt nach seinem 36½-Stunden-Flug.

Der Königsberger Student und Segelflieger Kurt Flug-Weltrekords auf 36½ Stunden in der Schmitz, der sich durch die Verbesserung des Segel-Fluges ganz Welt bekannt gemacht hat, wird nach seinem Dauerflug gefeiert.

Gruppenzehnkampf-Meisterschaften der DSK.

Auf dem Kolpingplatz herrschte gestern ein außerordentlich reges Leben. Der vom Reichsverband ausgeschriebene leichtathletische Gruppenzehnkampf fand in Jugendkraftreichen großen Beifall. Ausdruck hierfür war die große Beteiligung der aktiven Sportler und der Zuschauer.

Bei herrlichem Wetter leisteten sich die Wettkämpfer in sämtlichen Sportarten erbitterte Konkurrenz, jeder war bemüht und wollte sein Teil dazu beitragen, seiner Mannschaft den Titel eines Gruppenzehnkampfmehrfachers zu sichern. Der Erfolg war, daß nicht einzelne gute Leistungen erzielt wurden, sondern daß von allen Teilnehmern gleich gute Ergebnisse gebucht werden

konnten. Man hat im voraus einen hart umkämpften Sieg erwartet, doch die Abteilung Obra-Mischottland hat es dieses Mal nicht geschafft. Werderlor hat die Meisterschaften, wohl hauptsächlich auf Grund des guten Mittel- und Langstreckenmaterials, errufen können.

Zum erstenmal war die Veranstaltung in dieser Art aufgezogen. Jede Abteilung hatte zwei Sportler für jede Disziplin zu stellen, und jeder durfte höchstens in zwei Disziplinen starten. Die grundsätzliche Einstellung der Deutschen Jugendkraft zur sportlichen Erziehung war Veranlassung dafür, das Sportfest in dieser Form aufzugeben, eine Einstellung, die als richtig wohl keiner verkennen kann.

Gesamtergebnis: 1. Werderlor 676 Punkte; 2. Obra-Mischottland 665 Punkte; 3. Germania 618 Punkte; Schidlitz 429 Punkte.

Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Knobloch 12,1 Sek., 2. Kruschewski 12,2 Sek. (beide Germania); 3. Siforra, Obra 12,2 Sek. (Brustbreite zurück).

400 Meter: Heider, Obra 56,5 Sek., 2. Schimanski, Werderlor 56,6 Sek., 3. Szygobrowski, Germania 57,9 Sek.

800 Meter: 1. Laschowski, Werderlor 2: 10,7 Min.; 2. Berth, Obra 2: 20,4 Min.; 3. Borchardt, Werderlor 2: 20,6 Minuten.

3000 Meter: 1. Schmach, Werderlor 10: 42,9 Min., 2. Lenfer, Obra 10: 47,4; 3. Scherwinski, Obra 10: 54 Min.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Obra 48,9 Sek., 2. Germania 49,4 Sek., 3. Werderlor 49,5 Sek.

D.S.K. Staffel: 1. Werderlor 3: 52,2 Min., 2. Obra 3: 57,6 Min., 3. Germania 4: 10,8 Min.

Weitsprung: 1. Siforra, Obra 5,55 Meter; 2. Turfki, Obra 5,42 Meter; 3. Schröder, P. Werderlor 5,36 Meter.

Hochsprung: 1. Schmidt, Werderlor, 1,51 Meter. 2. Rohde, Germania. Siforra, Germania, Baranowski, Schidlitz und Meiske, Werderlor je 1,46 Meter.

Kugelstoßen: 1. Mesmerowski, Germania, 9,50 Meter. 2. Thiede, Germania, 9,09 Meter. 3. B. Schröder, Werderlor, 8,91 Meter.

Keulenwerfen: 1. B. Schröder, Werderlor, 58,80 Meter. 2. Rosenarten, Schidlitz, 49 Meter. 3. Piskowski, Schidlitz, 46,90 Meter.

Jugend: 100 Meter: 1. Modern, Obra 13,4 Sek., 2. Benkert, Schidlitz, 13,6 Sek., 3. Gahga, Obra, 13,7 Sek.

Weitsprung: Modern, Obra, 5 Meter. 2. Samjom, Schidlitz, 4,91 Meter. 3. Kofka, Schidlitz, 4,52 Meter.

Kugelstoßen: Piskowski, Schidlitz, 9,18 Meter. 2. Malz, Schidlitz, 9,17 Meter. 3. Modern, Obra, 9,09 Meter.

Obra: 69 Punkte. — Schidlitz: 60 Punkte.

Alte Herren Post-Sportverein: Glettkau 5: 1 (2: 1).

Man merkte es beiden Mannschaften an, daß die Ruhepause sie aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht hat. Dennoch aber kann man mit den Leistungen zufrieden sein. Ein in der Spielentfaltung merkwürdiges Hindernis bildete der Platz. Erst als die Glettkauer sich mit dem Raum abgefunden hatten, wurde es lebhafter in der Spielgestaltung. Die Sportler zogen in schnellen Sprüngen in die gegnerische Hälfte und versuchten, hier heimlich werden zu können. Durch die

stärkere Abwehr der Glettkauer, die von einem freien Schläge zeugte, konnte das günstige Halbzeitergebnis erzielt werden. Nach dem Seitenwechsel hatten die Sportler das Uebergewicht im Sturm erhalten. Wenn auch der Gegner ebenfalls in der Vorderfront bestimmter aufstieg, so reichte es doch nicht hin, die Erfolge der Gegenseite wegzumachen, sondern mußte sich auch jetzt mit dem vor Halbzeit erzielten Ehrentor abfinden; Post dagegen konnte dreimal den Ball über die Torlinie bringen. Alles in allem: es war dennoch ein energiegelades und äußerst abwechslungsreiches Spiel, das viel Anfall fand.

Post-Sportverein I: A-Klasse Glettkau 8: 1 (2: 1).

Das waren natürlich zueinander der Tore. Dem Spielerlauf nach, hätte das Resultat, trotz des Erfolges, etwas reduziert werden können, wenn die Glettkauer Abwehr taktischer zu Werke gegangen wäre, wie sie es beispielsweise in der ersten Hälfte tat, als die Spielführer beider Mannschaften auf „Sturm“ stand. Denn nur dadurch kam das gute Einvernehmen mit dem Sturm zustande und fand seine volle spielerische Auswirkung, obwohl der Gegner alles versuchte, weit günstiger in die Pause gehen zu können. Im zweiten Spielteil gelang die taktische Unvorsichtigkeit der Käuferreihe zu durchbrechen, um Sieg an Sieg zu reihen, trotz mehrfacher Anstrengungen konnte man den Kontakt nicht herstellen und alles anerkennenswerte Manövrieren des Glettkauer Sturmes erwies sich als vergeblich. Die Sportler schufen mit ihrem starken Drange nach vorn eine immer fester werdende Position, an der die einzelnen Mannschaften genügen Anteil aufwiesen.

Dünger aus Meerwasser.

Die Salze der Salpetersäure, die sog. Nitrate, ein wichtiges Düngemittel, bilden sich im allgemeinen durch eine in der Erde lebende Bakterienart, die Nitrobakterien. Sie bauen aus Ammoniak und organischen Stickstoffverbindungen im Boden den Salpeter auf. Auch im Meerwasser hat man Salpeter, aber keine Spur von Nitrobakterien entdeckt. Ein amerikanischer Forscher vermutete daher, daß die intensive Sonnenbestrahlung, der das Meer ausgesetzt ist, die gleiche Rolle spiele wie die Bakterien in der Erde. Diese Annahme wurde bestätigt. Man filtrierte das Meereswasser, setzte dann das bakterienfreie Wasser einer intensiven Bestrahlung durch ultraviolettes Licht aus, und schon in zwei Stunden wurde das im Meerwasser enthaltene Ammoniak in salpetersaures Salz verwandelt. Wurde der Versuch ohne künstliche Bestrahlung natürlichem Sonnenlicht ausgesetzt, dauerte der Prozeß zwei Wochen!

Der Bau des Rügendamms im Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Pommern.

Auch in der Grenzprovinz Pommern ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie eröffnet worden. Von den 140 000 pommerschen Erwerbslosen wurden nach Meldungen des WTB, schon 60 000 wieder in Arbeit und Brot gesetzt.

Heute steht die Wirtschaftsgeographie dieser Provinz vor einer neuen entscheidenden Etappe. Zur Wiedereinrichtung der restlichen 80 000 Arbeitslosen ist vom Gauleiter Staatsrat Karpenstein ein neuer Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt worden. Das zunächst angestrebte Ziel ist die völlige Befreiung der Insel Rügen von der Arbeitslosigkeit.

Der seit dem Jahre 1911 verfallene Bau des Rügendamms wird in kürzester Frist eingeleitet. Der politische Führung der Provinz ist es gelungen, die zahlreichen an dem Projekt beteiligten behördlichen Stellen zu einer schlagartigen Zusammenarbeit zu vereinigen. Der Bau des Rügendamms bedeutet für den Arbeitsmarkt: 600 000 Arbeitslosetagewerke, die sich auf die Dauer von 3½ Jahren bis zur Fertigstellung des Damms verteilen werden. Damit wird verbunden sein eine wirtschaftliche Belebung der nollenden Stadt Stralsund, Arbeitsbeschaffung für einen Teil der 40 000 Erwerbslosen Stettins und Anforderung der brachliegenden Ziegel- und Zementindustrie der Provinz und Hilfe für den privaten Baumarkt. Es wird möglich sein, das Gutschaftswerk Panzer, den Hauptarbeitgeber der Stadt Wolgast, in Betrieb zu halten.

Für die Insel Rügen selbst aber bedeutet der Dammbau außer der Befreiung von der Gefahr der Arbeitslosigkeit die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und Rettung der rügischen Wälder. Die stark auf Gemüßbau eingestellte Landwirtschaft wird dem Großmarkt Berlin näher gebracht und die immer stärker drohende Abwanderung des Auto-Wälderverkehr infolge der Leistungsunfähigkeit des Fährbetriebes wird mit einem Griff gelockert!

Ein Sofortprogramm, das in einer Wirtschafts-konferenz im Oberpräsidium beschlossen wurde, wird auch den übrigen Teilen der Provinz Rettung bringen. Durch einen großen Siedlungsplan wird der Entwässerung deutschen Ödraumes Gehalt geboten und das unter dem Döhlverfahren in Starr-krampf gekunkene Land zur heimische gesunder Bauernhöfe werden. Dem Baumarkt wird die erste Hilfe durch die Durchführung öffentlicher Bauarbeiten gebracht werden, an die sich der Siedlungsplan anschließen muß.

Schließlich hat der Gauleiter der NSDAP, um der am Mischmangel leidenden pommerschen Fischerei zu helfen, die Einführung eines Fisch-tages beschlossen.

Der Giftguch der reifen Äpfel.

Ein Bericht des Nahrungsmittellaboratoriums des englischen wissenschaftlichen und industriellen Forschungsinstituts weist auf merkwürdige Beobachtungen hin, die man an reifen Äpfeln und anderen Früchten gemacht hat. Diese Früchte sind im Lagerzustand lebende Organismen, die Kohlendioxyd ausatmen. Reife Äpfel verzögern beispielsweise das Reimen von Kartoffeln, die zwischen ihnen eingelagert sind. Geradezu aufsehenerregend ist aber die Entdeckung, daß das Wachs-tum der Sämlinge junger Schoten verzögert oder ganz aufgehalten wird, wenn man sie der Luft aussetzt, die vorher über reife Äpfel dahingeflogen ist. Dieselbe Luft beschleunigte aber das Reifen von grünen Bananen und jungen Äpfeln. Obgleich die giftige Substanz noch nicht in genügender Quantität isoliert werden konnte, um eine genaue chemische Feststellung zu ermöglichen, so spricht doch alles dafür, daß der Giftstoff entweder Äthylengas oder eine Substanz ähnlicher Natur ist.

Aus dem deutschen Osten

Nacht Punkte in 15 Minuten.

Stuhm. Die Stadtverordneten erledigten acht Punkte in 15 Minuten. Vom städtischen Gelände sollen 15 Morgen zum Bau von 90 Stadtrandwohnungen zur Verfügung gestellt werden. Die früheren Militär-baracken sollen verschwinden. Der Magistratsvorlage wurde zugestimmt, daß eine sogenannte 3. Obdachlosen-baracke in Stuhmerfeld erbaut wird. Der Kreisaus-schuß beginnt mit dem Ausbau der Straße Stuhms-dorf-Heinen-Neßhof.

Zwei Sträflinge entflohen.

Kreis Stuhm. Entflohen sind am Mittwochabend zwei Sträflinge, die auf der Domäne Birken-felde bei Dt. Damerau als Entenarbeiter beschäftigt waren. Die beiden Ausreißer sind beim Ueberqueren des Dt. Damerauer Sportplatzes und des Eisenbahn-dammes der Strecke Marienburg-Dt. Eylau von Zivil-personen gesehen worden. Jagdgesellschaften mit Hilfe von SA-Leuten zu Fuß und zu Pferde nahmen die Verfolgung auf, jedoch erfolglos. Bei den Entflohenen soll es sich um einen Mann aus Marienwerder und einen aus Polen handeln, die noch drei Monate bzw. ein Jahr zu verbüßen hatten.

Beim Baden ertrunken.

Elbing. Am Mittwochabend gegen 22 Uhr ist beim Baden im Elbingfluß die 27jährige Hansange-stellte Anna Freitag aus Elbing ertrunken. Erst nach einer halben Stunde konnte von jungen Män-ner die Leiche geborgen werden. — Das Elbinger Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Arbeiter Paul Reich aus Elbing wegen schwerer Körperver-lezung mit Todesfolge zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungszeit. Reich hatte am 27. Mai nach dem Besuche mehrerer Gastwirtschaften den Arbeiter Rauch aus Elbing durch einen Messerstich tödlich verletzt. — Am Donnerstag bereifte eine Kommission mit dem Leipsiger Oberbür-germeister Dr. Gerdeler den Elbinger Arbeitsamts-bezirk, um einen Eindruck von der bisher geleisteten Arbeit im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu ge-winnen.

Der Tod am Steuer.

Allenstein. Der Telegraphenbauaufseher Fritz Naß vom hiesigen Telegraphenbauamt befand sich kürz-lich mit einem Auto, das er selbst steuerte, und dessen alleiniger Insasse er war, auf einer Dienstreise. In Unter-Rapheim, Kreis Heilsberg, wurde Naß aufwei-send am Steuer von einem Unwohlsein befallen. Er besaß noch die Kraft, den Wagen abzukoppeln, der dann mit ganz geringer Geschwindigkeit gegen einen Baum fuhr und stehen blieb. Inzwischen hatte ein jäher Herzschlag dem Leben des Wagenlenkers ein Ende be-reitet. Dorfseher fanden den Wagen und veran-lassten den Transport des Verstorbenen nach Allen-stein. Der so plötzlich verlorene Beamte erfreute sich der Wertschätzung aller Kollegen. Ihm wird allerseits ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Engländer besuchen ostpreussische Arbeitsdienstlager.

Pillau. Donnerstag nachmittag trafen hier mit dem Seebienst Ostpreußen 11 Engländer. (Drei Damen und acht Herren). Lehrer und Studenten, ein, um aus eigener Anschauung die männlichen und weiblichen Arbeitsdienstlager und das neue junge Deutschland kennen zu lernen. Sie wurden durch Dr. Schäfer als Beauftragten der Landesstelle des Reichsministeriums für Propaganda und des Oberpräsidenten; außerdem durch den Gaugorganisationsleiter Dargel und den Kommissar für Arbeitsdienst Sildebrandt empfan-gen. Die männlichen Gäste wurden in das Arbeits-dienstlager Kobbeleben, die weiblichen nach Thierenberg überwiehen, um dort in praktischer Mitarbeit die ge-wünschten Kenntnisse zu sammeln. Nach den vierzehn Tagen Arbeitsdienst werden die Gäste eine Rundreise durch Ostpreußen machen.

Zwei Menschen beim Baden ertrunken.

Elst. Beim Baden in der Memel unterhalb der Eisenbahnbrücke ertranken der 53jährige Maurer Karl Thun und sein 16jähriger Enkel Alfred Thun. Der Alte wollte seinem Enkel das Schwimmen beibringen. Beide gerieten an eine tiefe Stelle und wurden abge-trieben.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.